159. — Mittwoch, den 11. Juli 1866. — 159.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 11. Juli. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Assessor Paul **Schneider** bei der Armendirektion zu Berlin den Königlichen Kronenorden vierter Klasse, dem Konrektor **Freiberg** zu Lübbecke im Regierungsbezirk Minden den Adler der vierten Klasse des Königlichen Hausordens von Hohenzollern, dem pensionirten Regierungsboten Ludwig **Massow** zu Potsdam das Allgemeine Ehrenzeichen und dem Zimmergesellen Gottlieb August Franz **Süße** zu Giebichenstein bei Halle a. S. die Rettungsmedaille am Bande; ferner dem Kreis-Steuereinnehmer **Werfft** zu Freistadt bei seinem Uebertritt in den Ruhestand den Charakter als Rechnungsrath zu verleihen.

Das 31. Stück der Gesetzsammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter Nr. 6363 die Verordnung, betreffend die Einstellung des Civilprozeßverfahrens gegen Militärpersonen, vom 2. Juli 1866; unter Nr. 6364 den Allerhöchsten Erlaß vom 2. Juni 1866, betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte an den Kreis Lyck für den Bau und die Unterhaltung einer Chaussee von Neuendorf, an der in der Ausführung begriffenen Staatsstraße von Lyck nach der Landesgrenze bei Prostken, bis zur Johannisburger Kreisgrenze in der Richtung auf Drygallen; und unter Nr. 6365 das Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Kreis-Obligationen des Lycker Kreises im Betrage von 25,000 Thalern. Vom 2. Juni 1866.

Berlin, den 6. Juli 1866.

Debits-Comtoir der Gesetzsammlung.

Telegramme der Posener Zeitung.

Berlin, 10. Juli. Die wiederholten Anträge der östreichischen Regierung im preußischen Hauptquartier auf Abschluß eines **Waffenstillstandes** mit dem Anerbieten, die Festungen Josephstadt und Theresienstadt den preußischen Truppen einzuräumen, sind von Sr. Majestät dem Könige nicht annehmbar befunden worden.

Die dem Feinde in der Schlacht am 3. Juli, die jetzt officiell **Schlacht bei Königgrätz** heißt, abgenommenen Gefangenen und Trophäen mehren sich fortwährend. Bis zum 7. d. M. waren 20,000 Gefangene und 145 Kanonen konstatirt.

Wien, 10. Juli. Folgendes Manifest des Kaisers ist erschienen: Das Unglück, welches die Nordarmee betroffen, hat mein Herz tief erschüttert; aber mein Vertrauen auf die Hingebung meines Volkes, auf den Muth der Armee, auf Gott und mein gutes Recht hat nicht gewankt. Ich habe mich an den Kaiser der Franzosen gewendet, um einen Waffenstillstand in Italien herbeizuführen. Der Kaiser ist dem nicht nur auf das Eifrigste entgegengekommen, sondern hat sogar noch aus eigenem Antriebe seine Vermittelung angeboten, um einen Waffenstillstand mit Preußen und Unterhandlungen über Friedenspräliminarien herbeizuführen.

Ich habe dies Anerbieten angenommen und bin bereit, einen ehrenhaften Frieden abzuschließen. Aber ehe ich einem Frieden meine Zustimmung gebe, der die Grundlagen der Macht meines Reiches erschüttern könnte, bin ich zu einem Kriege auf Leben und Tod entschlossen. Alle disponibeln Truppen sollen konzentrirt werden, Rekrutirung und Freiwillige werden die Lücken ausfüllen. Die östreichische Armee ist hart geprüft, aber nicht entmuthigt und gebeugt. Niemals haben die Völker Oestreichs sich größer gezeigt, als im Unglück.

Eckernförde, 10. Juli, Abends 7 Uhr. Fünf preußische Schraubenkorvetten, unter denen das Admiralschiff, haben im hiesigen Hafen soeben Anker geworfen.

Die Friedensunterhandlungen.

Wenn aus den gestern gemeldeten Thatsachen hervorgeht, daß Preußen die französischen Unterhandlungsanträge nicht ganz von der Hand gewiesen, so steht doch keineswegs zu vermuthen, daß die Erfolge dieser Unterhandlungen nahe genug sind, um unserer Aktion in Böhmen und Deutschland Stillstand zu gebieten, ehe sie ein bestimmtes Ziel erreicht hat. Die Courtoisie, welche befreundete Mächte gegen einander üben, erforderte, daß die französischen Anträge nicht pure abgelehnt wurden. Ihre Annahme im Princip, wie sie französische Blätter melden und wie sie auch glaubhaft erscheint, präjudicirt aber noch in keiner Weise dem Fortgange der kriegerischen Unternehmungen. Wenn es nicht schon an und für sich im Interesse der preußischen Politik läge, auf dem diplomatischen Gebiete eben so sehr zu temporisiren, wie sie die kriegerischen Operationen beschleunigt hat, so ergiebt sich aus den Umständen auch hinlänglich Anlaß, Napoleon und Oestreich gegenüber langsam und mit Bedacht vorzugehen. Da übrigens der Unterhandelnden **vier** sind, so folgert sich daraus auch die **Unmöglichkeit**, zu schnellen Entschlüssen zu kommen. Noch sind die Präliminarien nicht einmal eines Waffenstillstandes festgestellt, noch fehlt es an Garantieen, die Preußen und Italien fordern müssen, noch führt Oestreich das große Wort und das kaiserliche Manifest verschweigt merkwürdiger Weise ganz die Thatsache, daß Herr v. Gablenz im preußischen Hauptquartier einen Waffenstillstand erbeten. Bevor das Wiener Kabinet sich herablassen wird, Preußen offen seine Ohnmacht zu bekennen, bevor es sich zu Garantieen für die diesseitigen Forderungen versteht, wird noch immerhin so viel Zeit vergehen, als wir brauchen, um überall die Stellung einzunehmen, die uns für eine Friedensunterhandlung nöthig erscheint. Daß nach dem neuesten kaiserlichen Manifest Preußen um so weniger Ursache hat, Oestreichs Wünschen in irgend einer Art entgegen zu kommen, liegt auf der Hand, denn das Manifest enthält ja nichts als eine hochmüthige Drohung an Preußen.

Wir dürfen hoffen, daß unsere Diplomatie im böhmischen Hauptquartier gut berathen sein und Oestreich Bedingungen stellen wird, die unter allen Umständen ausreichen. Die Bedingungen, welche nach der „France“ für einen vierwöchentlichen Waffenstillstand von Seiten Preußens und Italiens formulirt sein sollen, wären: 1) Verbleiben der preußischen Armee in ihren Stellungen in Böhmen und Bezug der Verpflegung aus dem Lande; 2) Uebergabe der Festungen Königgrätz, Josephstadt und Theresienstadt, sowie eines Theils der östreichischen Nordbahn an Preußen; 3) die Verpflichtung Oestreichs, während der Waffenruhe die Nordarmee nicht zu verstärken; 4) Uebergabe von zwei Festungen des venetianischen Vierecks an den König von Italien. Diese Bedingungen sind aber anscheinend nur von dem französischen Blatte selbst formulirt; wie wir mittheilen, wird erst Prinz Reuß die diesseitigen Bedingungen nach Paris überbringen. Die genannten böhmischen Festungen brauchen wir uns nicht erst cediren zu lassen, da wir sie jeden Tag gegen Oestreichs Willen haben können. Außerdem besitzen wir einen Theil von östreichisch Schlesien, den wir doch beim Waffenstillstand nicht aufgeben würden, und wie könnte endlich Oestreich über seine venetianischen Festungen zu Gunsten Italiens verfügen, da Venedig jetzt dem Kaiser von Frankreich gehört!

Unsere Bedingungen werden hoffentlich anders lauten. Das Geringste wäre, daß wir Schlesien, Mähren und Böhmen als Pfand in Besitz behalten, bis der Friede geschlossen ist; daß wir mit Baiern, welches sich hinterlistig in die Unterhandlungen wegen der Cession Venetiens in Aussicht auf Kompensationen eingemischt hat, vorerst Abrechnung halten und somit eine feste Grundlage für den deutschen Bundesstaat ohne Oestreich legen. Hierüber sich zu äußern vermeidet die östreichische Diplomatie beharrlich, und doch ist dies gerade ein Kardinalpunkt auf den wir bestehen müssen, da ein Waffenstillstand uns am Rhein noch nachtheiliger werden könnte, als in Böhmen.

Nach den Mittheilungen aus Italien, erkennt dieses seine **Solidarität** mit Preußen an, „die Siege in Böhmen, ruft die „Italie“ aus, sind italienische Siege.“

Es ist den Italienern nicht einerlei, **wie** sie in den Besitz von Venetien kommen. „Die Form, sagt die „Nazione“, in der Venetien abgetreten worden ist, kann das nationale Selbstgefühl der Italiener nicht zufriedenstellen.“ Das italienische Volk bedauert augenblicklich die Opfer, die es **nicht** bringen konnte. Selbst ein französisches Blatt, die von Hrn. v. Girardin redigirte „Liberté“ sagt:

„Wenn Italien annähme, was ihm als Versuchung hingehalten werde, so würde es **ehrlos** handeln. Ohne Ehre und Treue zu handeln, ist ein Rath, den die französische Regierung schon aus Achtung vor sich selber nicht ertheilen sollte!“

Nimmt Italien Venetien als Geschenk an, so ist es nicht mehr das Italien der Italiener, sondern eine französische Provinz. Dieser Gedanke ist allgemein in der Armee wie im Volke. Ihn dürfen wir wohl in Betracht ziehen, wenn der Kaiser von Oestreich in seinem neuesten Manifest den Anschein nimmt, als habe er es künftig nur noch mit Preußen zu thun, diesem Preußen, welches man in Wien so gering hielt, daß man ihm trotz aller versuchten Unterhandlungen noch nichts geboten, was auch nur die entfernte Basis einer Unterhandlung abgeben könnte. Und wie viel natürlicher wäre es doch gewesen, daß Kaiser Franz Joseph sich mit seinen Anerbietungen zunächst an seinen mächtigeren Gegner und früheren Bundesgenossen gewendet hätte. Selbst im Auslande ist das Staunen über das Verfahren Oestreichs allgemein. Die „Times“ sagen auf die erste Nachricht von der Cession Venetiens: „Wir können nicht umhin, zu finden, daß, wenn der östreichische Kaiser sich direkt an seinen Gegner als Deutscher zum Deutschen gewandt hätte, es würdiger und den nationalen Interessen entsprechender gewesen wäre. Es ist wenigstens eine noch größere Demüthigung für Oestreich, durch die Dazwischenkunft eines fremden Potentaten gerettet zu werden.“

Zudem wird sich Oestreich auch wahrscheinlich in dem „fremden Potentaten“ verrechnet haben. Napoleon wird nicht nach Italien marschiren, um dort sein eignes Werk zu vernichten. Noch liegt ihm Mexiko in den Gliedern, und selbst wenn er im Stande wäre, schnell eine Armee von Hunderttausenden über die Grenze zu werfen, so dürfen wir doch nicht glauben, daß er in der Bekriegung Italiens und Preußens ein Princip verleugnen würde, in dessen Bekenntniß seine eigentliche Größe liegt.

Kriegsnachrichten.

Berlin, 9. Juli. Die folgende Darstellung der Schlacht bei Königgrätz schildert besonders in eingehender Weise den Antheil der Ersten Armee an den Kämpfen des denkwürdigen Tages:

„Nachdem am 2. Juli Abends durch Rekognoscirungen festgestellt war, daß vor der Front der Ersten Armee starke feindliche Massen sich zwischen Horitz und Königgrätz befänden, wurde für den 3. Juli der Angriff des Feindes durch die Armee des Prinzen Friedrich Karl, die sich bei Münchengrätz mit der Armee des Generals v. Herwarth vereinigt hatte, befohlen, und zugleich sollte die Armee des Kronprinzen von Arnau und Königinhof her dem Feinde in die rechte Flanke fallen. Die erste Armee hatte um Mitternacht ihre Bivouaks verlassen, um mit Tagesanbruch zum Angriff bereit zu stehen.

Auf dem linken Flügel bei Czerekwitz, 1 Meile südöstlich Horitz, erwartete die Division Fransecky den Befehl zum Vormarsch, während sich im Centrum an der Chaussee nach Königsgrätz, bei Milowitz, das II., III. Armeekorps und die Division Horn, letztere in der Avantgarde, sammelten. Rechts hiervon hielt das Kavallerie-Korps, das die Nacht nahe dem Feinde gelegen hatte, gesattelt und gezäumt in seinen Bivouaks, und noch weiter rechts bei Nechanitz sollte General Herwarth eintreten.

Gegen 6 Uhr wurde der Befehl zum Vormarsch ertheilt. Der Morgen war kühl und neblig; ab und zu fielen bis Mittag heftige Regenschauer und erschwerten, ebenso wie die hohen Korn- und Rapsfelder, das Fortkommen von Mann und Pferd außerhalb der Wege. Hier und da zeigte sich am Horizont eine feindliche Vedette, die, wenn sie schnell verschwand, der Besorgniß Raum gab, man werde den Feind heute nicht mehr finden.

Alle Zweifel hierüber schwanden indeß, als um 8 Uhr die Spitze der Division Horn das Dorf Sadowa erreichte und von dem Feuer mehrerer feindlichen Batterien empfangen wurde. Der Nebel, ähnlich, wie bei Missunde, ließ Entfernung und Zahl der feindlichen Geschütze nicht erkennen, und unsre Artillerie begnügte sich deshalb damit, das Feuer langsam zu erwidern. Während so die Division Horn eine Stunde lang das Gefecht bei Sadowa hinhaltend fortführte, hatte sich rechts von ihr das II. Armeekorps entwickelt und ebenfalls einige Batterien vorgezogen.

Wenn man von Horitz kommt, ersteigt man diesseits Sadowa eine Höhe die auf der anderen Seite gegen Süden ¼ Meile lang allmälig zur Bistritz abfällt. Jenseits der Bistritz, die hier zwei steinerne Brücken hat, liegt Sadowa, südlich von ihm Dohalic, Orte, die massive Höfe, Fabriken und vertheidigungsfähige Kirchen haben. Hinter diesen Dörfern steigt das Terrain steiler an, bis es eine halbe Meile jenseits Sadowa bei dem Dorfe Chlum, dessen Kirche weithin nach allen Seiten als der höchste Punkt der Gegend sichtbar ist, seinen Gipfel erreicht. Diese von den Oestreichern besetzten Höhen bieten vorzügliche Stellungen für die weite Wirkung gezogener Batterien, während das Terrain auf unserer Seite niedrig und von jenseits mit dem Auge und mit dem Schuß zu beherrschen ist. Von der Höhe an der Chaussee diesseits Sadowa schien es, wie wenn der Feind seine Batterien terrassenförmig übereinander aufgestellt hätte.

Bald nach 8 Uhr erschien Se. Majestät der König bei der Division Horn im Bereich der feindlichen Granaten. Lauter Jubel empfing den königlichen Kriegsherrn, wo er sich einer Truppe näherte. Der Nebel wurde lichter, und der Angriff im Centrum begann. Zahlreichere Batterien fuhren auf, Infanteriefeuer wurde hörbar. Der Kampf um die Uebergänge über die Bistritz und um die dahinter liegenden Dörfer wurde heftiger. Gegen 9 Uhr erkannte man deutlich, daß auch der General Herwarth auf dem rechten und die Division Fransecki auf dem linken Flügel im Gefecht standen. Drei oder vier Dörfer brannten. Allmälig schritt das Gefecht auf den Flügeln vor, und auch im Centrum ging das Infanterie-Gefecht vorwärts, während die Ungunst des Terrains die Artillerie zwang, in ihren vom Feinde überhöhten Stellungen ihr Feuer fortzusetzen; eine Aufgabe, die um so schwieriger war, als der Feind zwei seiner wichtigsten Batterien bei Chlum verschanzt hatte. Man konnte erkennen, daß es sich um eine Hauptschlacht handelte. Der Feind hatte jedes Mittel angewandt, die Stellung zu verstärken; Verhaue, Barrikaden waren angelegt, die Häuser zur Vertheidigung eingerichtet. Immer neue Batterien fuhr der Feind auf, frische Bataillone führte er ins Gefecht. Es war klar, daß die erste Armee gegen einen an Zahl erheblich überlegenen Feind focht.

Mit Spannung erwartete man den Anmarsch der Armee des Kronprinzen gegen den feindlichen rechtlichen Flügel, 3½ Armeekorps, denen die schöne Aufgabe geworden war, die Entscheidung der Schlacht zu geben. Während die Ferngläser sich suchend nach der Gegend wandten, in der die Spitzen des kronprinzlichen Heeres erscheinen mußten, drängte sich unwillkürlich die Erinnerung an Belle-Alliance und den Anmarsch Blüchers, nur mit dem Unterschiede, daß hier der Prinz Friedrich Karl nicht, wie Wellington, in der Defensive bleiben sollte, sondern mit Sehnsucht den Augenblick zum Vorbrechen erwartete.

Gegen 1 Uhr erhielten die 5. und die 6. Division den Befehl, das Gepäck abzulegen, und zur Unterstützung der Truppen, die bei Sadowa fochten, vorzugehen. Unter Hurrahruf und den Klängen von „Heil Dir im Siegerkranz“ ging das Brandenburgsche Korps an Se. Maj. dem Könige vorbei zum Kampfe vor. Bald war kein Zweifel mehr, daß die Armee Sr. königlichen Hoheit des Kronprinzen auf dem Schlachtfelde erschienen sei. Man sah Kanonenfeuer von Norden her gegen die feindliche Stellung gehen und nach einiger Zeit Truppen in langen Linien auf Chlum avanciren. Nach 2 Uhr stiegen schwarze Rauchwolken aus Chlum auf: das Dorf brannte; ein sicherer Beweis, daß der Kampf um den Besitz dieses Schlüssels der Stellung begonnen hatte. Die Wirkung hiervon machte sich bald auf der ganzen Linie bemerklich. Das feindliche Feuer ließ plötzlich nach, und mit aufgesessenen Mannschaften konnten unsere Batterien in die Stellungen vorrücken, die ihnen so lange streitig gemacht waren.

Um 3¼ Uhr war die Schlacht entschieden, der Sieg war unser, und es blieb nur noch übrig, ihn durch eine schnelle Verfolgung auszubeuten. Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl ging persönlich mit der Kavalleriedivision Horn vor. Im längeren Trabe ging die Reiterkolonne durch Sadowa, vorbei an den blutigen Spuren des erbitterten Infanteriekampfes um Dorf und Wald, vorbei an den verlassenen, mit Leichen und Trümmern bedeckten Positionen der östreichischen Artillerie. Nur vorwärts! Das war das einzige Gefühl dieser langen Kolonne die ¾ Meilen getrabt hatte, als sie durch die verfolgende Infanterie, mit jubelndem Hurrah empfangen, durchritt. Hier waren Truppentheile von verschiedenen Korps untermischt. Alles eilte vorwärts, den Feind vor sich hertreibend. Auch Artillerie war gefolgt und vermehrte die Verwirrung in den abziehenden Trümmern des feindlichen Heeres.

Jetzt war der Moment zum Einhauen für die Kavallerie gekommen; ohne die Pferde verschnaufen zu lassen, warfen sich die Regimenter auf Artillerie und Infanterie, und bestanden dann einen harten, aber siegreichen Kampf mit der östreichischen Reservekavallerie, die zur Rettung ihrer Armee vorbrach. Während von unserer Seite das neumärkische Dragonerregiment, das die Tête gehabt hatte, thüringische Husaren, Ziethen-Husaren, brandenburgische Ulanen Nr. 11, thüringische Ulanen, 2. Garde-Dragoner sich auf den Feind warfen, führten die Oestreicher ihre Kürassier-Regimenter Wrangel, Prinz Karl von Preußen, Stadion, ihre Ulanen-Regimenter Mexiko und Alexander vor, und ungefähr 6000 Reiter fochten auf engem Raum gegen einander.

Der Sieg blieb unser und jeder Widerstand des Feindes war nun gebrochen. Dem 5. Armeekorps (General v. Steinmetz) und den Truppen des Generals Herwarth, die von entgegengesetzten Seiten gegen die auf Königgrätz zurückweichenden feindlichen Massen vorgingen, wurde die Verfolgung zu Theil, deren letzten Schüsse erst mit Sonnenuntergang verhallten.

Die Truppen bivouakirten auf dem Schlachtfelde und bald erleuchteten zahllose Bivouakfeuer die Wahlstadt, auf der die Nacht durch die angestrengteste Thätigkeit der Aerzte und Krankenträger die traurigen Folgen des Kampfes zu lindern bemüht war.

Wie groß unsere Verluste sind, läßt sich noch nicht ersehen, wie schmerzlich sie auch sind, sie haben dem Vaterlande einen der schönsten und großartigsten Siege erkauft, von denen die Geschichte zu berichten hat.

✻ Was von unseren Truppen am 3. d. Mts. in der Schlacht vor Königgrätz ausgehalten und geleistet worden ist, ergiebt folgende Stelle aus einem „Bivouac bei Sawoda, 4. Juli“ geschriebenen Briefe eines Offiziers vom 60. Inf.-Regim. (6. Division): „Die Strapazen sind furchtbar, gestern waren wir früh ½2 Uhr nüchtern aufgebrochen nnd rückten erst Nachts 12 Uhr, noch immer nüchtern, ins Bivouac, nachdem wir also 22 Stunden en suit marschirt waren und geschlagen hatten. Unser Regiment hat ein furchtbares Granatfeuer mehrere Stunden lang aushalten müssen. Der Feind arbeitete hauptsächlich mit Artillerie, da er seine Infanterie vor den Zündnadeln schützen wollte.“

— Der in Prag erscheinenden „Bohemia“ wird aus Elbe-Teinitz, 5. d. Nachmittags, telegraphirt: „Die Preußen rücken gegen Prag. Sie besetzten das Gestüt von Kladrub. Die Pferde sind in Sicherheit gebracht. Die Bahn und Brücke sind vor ihnen abgebrochen worden.“ Auch in Kollin, Eichwald, Podinbrad und Sadska sollen Preußen eingetroffen sein. Diese Orte liegen am Wege von Pardubitz nach Prag, doch scheint nur ein kleineres Korps detachirt zu sein, die Hauptarmee aber in der Richtung auf Zwittau sich zu bewegen, dieselbe hat also entweder Olmütz oder, was wahrscheinlicher, Brünn sich zum nächsten Ziele genommen. Findet die Armee auf ihrem Marsche über Brünn nach Wien keinen erheblichen Widerstand, so kann sie ohne übermäßige Anstrengung in acht Tagen bereits vor der östreichischen Hauptstadt angelangt sein, deren improvisirte Befestigungswerke von den Militärs als ein ernstliches Hinderniß für ein so tapferes und starkes Heer, wie das Preußische, nicht betrachtet werden.

— **Ueber den Rückzug der östreichischen Armee** über die Elbe, schreibt man der „A. A. Z." aus Wien, gehen so eben die entsetzlichsten Nachrichten ein. Die durch die Verheerung der Zündnadelgewehre in panischen Schrecken gerathenen Truppen waren nicht mehr zu halten, stoben nach allen Seiten auseinander, stürzten über die Elbbrücke, wo ein unbeschreibliches Chaos entstand. Andere Truppentheile, welche die Brücke nicht erreichen konnten, warfen sich in die Elbe, wo eine große Zahl Soldaten ihren Tod fand. Der Feind drang heftig nach und erbeutete viele Gefangene und Kriegsmaterial jeder Art.

— Der Spezialkorrespondent der „Schl. Ztg." im Hauptquartier des Kronprinzen schreibt:

Pardubitz, 8. Juli, Nachmittags 4 Uhr. Die Folgen der Schlacht vom 3. Juli sind von bedeutender Tragweite. Die östreichische Nordarmee ist, wenn auch nicht ganz aufgelöst, so doch furchtbar decimirt, zersprengt und moralisch gebeugt. Böhmen nebst dem Knotenpunkte der Eisenbahn (Pardubitz) und der Elbe ist in unsern Händen. Wenn auch noch zwei feste Plätze, Josephstadt und Königgrätz, sich im Rücken der preußischen Armee befinden, so ist dies von keiner besonderen Bedeutung: beide Festungen sind von je einer Division des 6. Armeekorps cernirt, mithin unschädlich gemacht und dadurch unsere Rückzugslinie auf alle Fälle gedeckt und gesichert. Benedek ist aus seiner zweiten Stellung verdrängt und wird gewaltsam gen Olmütz gedrängt. Entweder kommt es vor oder dicht bei Olmütz zu einer Hauptschlacht, oder Benedek geht auf Wien los, um die befestigten Lager zu beziehen. In letzterem Falle würde ein Armeekorps bei Olmütz koncentrirt werden, während die anderen 6 Korps nach Wien nachrückten. Man hofft jeden Tag auf die Uebergabe von Königgrätz, und sollen bereits Verhandlungen für die Uebergabe eingeleitet sein. Die Elbbrücke bei Pardubitz ist abgebrannt, statt ihrer sind rechts und links an der kassirten Brücke 2 neue Schiffbrücken von preußischen Pionieren geschlagen worden; die ersten Truppen, preuß. Dragoner und Urlanen, haben aber den Strom ohne Brücke passirt, um die Stadt abzupatrouilliren. Das Hauptquartier befindet sich noch hier; der König will aber zur Eröffnung der Kammern nach Berlin zurück. Die Avantgarde bildet das 5. Armeekorps unter dem bereits berühmt gewordenen General v. Steinmetz, der mit dem schwarzen Adlerorden dekorirt worden sein soll. Die Avantgarde hat bereits gestern Wratzlau überschritten.

— Graf Mensdorff soll schon vor 14 Tagen im Ministerrathe dem Zögerungsplane Benedeks entschiedenen Protest entgegengesetzt haben. Der Graf hat unbedingte Vollmacht, Alles, namentlich bezüglich der Kommandos anzuordnen, was zur Reorganisation der Armee dienlich ist.

Pardubitz, 9. Juli. Das Hauptquartier wird am 10. nach Hohenmauth, am 11. nach Zwittau verlegt.

Feldmarschall-Lieutenant v. Gablenz ist zum zweiten Male im Hauptquartier gewesen, um Waffenstillstandsvorschläge zu überbringen, die aber nicht eingehender waren als die ersten und daher abgewiesen wurden.

Die Verwundung des Prinzen Anton von Hohenzollern ist sehr schwer. v. Langenbeck, Middeldorf und Wendt behandeln den Prinzen, der sich, wie in der Schlacht, so auch jetzt heldenmüthig benimmt. Die Aerzte erklären den Zustand für noch nicht ganz hoffnungslos.

Die Folgen des Nichtbeitritts Oestreichs zu den Genfer Vereinbarungen zeigen sich auch in dem großen Lazarethe zu Pardubitz, wo die schwer verwundeten östreichischen Offiziere und Soldaten von ihren Aerzten verlassen worden sind und von preußischen Aerzten behandelt werden. Die Behandlung in den preußischen Lazarethen ist selbstverständlich für Freund und Feind gleichmäßig vorsorglich.

Aus Pardubitz schreibt der Korrespondent der „Volksztg.":

Wie die Karte zeigt, sind wir innerhalb 24 Stunden 6 Meilen vorgerückt, bis Czaslau war schon gestern kein Oestreicher mehr zu sehen, sie sind also noch geschwinder als wir.

Die Begegnung des Generals v. Gablenz mit unserem Könige kurz vor Horzitz ist werth, erwähnt zu werden. Beide stiegen aus dem Wagen und gingen einander entgegen, wobei der König, nachdem Gablenz auf seinen Befehl die Binde von den Augen genommen war, ihn umarmte und zwei Mal küßte. In lebhaftem Gespräch von Seiten Gablenz's und wortkargem Verhalten des Königs gingen Beide mit einander auf und ab, wobei Gablenz mehrere Male die Hand wie betheuernd aufs Herz legte. Einen übergebenen Brief erhielt er uneröffnet zurück, wohl um ihn Graf Bismarck zu übergeben, der den General in Horzitz empfing. Er soll um einen vierwöchentlichen Waffenstillstand petitionirt haben, ein Unding in Anbetracht der Ereignisse, welche sich erst nachträglich als ungeahnt glänzend für Preußen herausgestellt haben. — Als Prinz Friedrich Karl gestern Morgen fortritt, verkündigte er selbst den Soldaten auf der Straße, daß auch die Baiern geschlagen worden seien. Der Muth unserer Truppen wächst daher von Tage zu Tage trotz der Entbehrungen, und sie möchten nicht einen Tag rasten.

Von den Sachsen werden üble Dinge erzählt; so haben sie in Schloß Stösser arg gehaust und kostbare Möbel zertrümmert. Die östreichischen Soldaten schimpfen auf sie als die ersten Ausreißer; nur ihre Artillerie soll sich tüchtig gehalten haben. Sonderbar ist es, wie die geflüchteten Einwohner der Ortschaften mit Hab und Gut zurückkehren, wohl, weil das Gerücht von dem Verhalten der gefürchteten Preußen zu ihnen gedrungen ist. Die reichen Bewohner der Städte fehlen natürlich noch immer, die armen machen Geschäfte in Schnaps, Backwaaren u. s. w.

— Referendar Sperlich vom Breslauer Stadtgericht, als Landwehr-Offizier zum 50. Regiment kommandirt, ist bei Königsgrätz durch einen Kartätschenschuß auf dem Felde der Ehre gefallen. (Prov.-Z. f. Schl.)

Die Schlacht bei Königsgrätz am 3. Juli 1866.

Nach amtlichen Quellen und eigner Beobachtung dargestellt.

I.

Eine Reihe siegreicher Gefechte, die, wie bei Nachod und Gitschin, manchmal den Charakter erbitterter Schlachten annehmen, war geschlagen worden. Hatten sich die Führer durch die außerordentlich geschickte Leitung des Vormarsches als talentvolle Feldherren gezeigt, so hatten ihrerseits die Truppen in den ebenso blutigen wie glänzenden Gefechten bewiesen, daß sie einer guten Führung würdig und die heldenmüthigen Enkel jener Tapferen waren, die unter dem großen Friedrich auf demselben Boden blutigen Lorbeer um die preußischen Fahnen zu winden verstanden. Wenn die „Times", denen man allzu große Preußenfreundlichkeit wahrlich nicht vorwerfen kann, von den „wunderbaren Triumphen der preußischen Armee" sprechen, so dürfen wir uns des Urtheils enthalten; — kann es doch auch kein schöneres Lob, als das aus Feindes Munde, geben, und die „Wiener Presse" nannte unsere Manövirfähigkeit „die affenähnliche Beweglichkeit der Preußen." Es ist möglich, daß das eine Beleidigung sein sollte, eigenthümlich nimmt sich dieses Wort nach den erreichten Erfolgen aus und nach Erfolgen urtheilt die Welt!

Aus den festesten Positionen, wie bei den schon erwähnten Aktionen von Nachod und Gitschin, hatten unsere Truppen den Feind vertrieben, der Name Benedek, der schon so viel von sich reden gemacht hatte, begann seinen Nimbus zu verlieren, einer der talentvollsten östreichischen Führer, der Baron von Gablenz, der sich die Ehre ausgebeten hatte zur Revanche für den ruhmlosen Abzug aus Holstein in der Avantgarde der Nordarmee zu fechten, war bereits völlig auf's Haupt geschlagen worden, Alles, Alles deutete darauf hin, daß die Oestreicher nächstens, sei es offensiv oder defensiv eine große Entscheidungsschlacht wagen müßten, wollten sie nicht der Demoralisation ihre Armee in die Arme führen. Schon erzählten die Gefangenen von der fürchterlichen Wirkung der Zündnadelgewehre und von bedenklichen Aeußerungen, die ohne Scheu von den Offizieren bei einzelnen Regimentern gefallen seien; schon war auch der Ruf der östreichischen Kavallerie im Sinken, seit bei Nachod die preußischen Ulanen und das 2. Schlesische Dragoner-Regiment Nr. 8 die östreichische Kavallerie in die Pfanne gehauen hatten; schon machte sich, wie einst bei Düppel den Dänen, so hier den Oestreichern gegenüber der Bolzen des gezogenen Geschützes furchtbar, obgleich die Artillerie eine eigentliche feldschlachtmäßige Verwendung noch nicht gefunden hatte, da die feindlichen Geschütze stets auf Anhöhen und hinter Deckungen vortrefflich postirt waren, und doch trotz dieses und des anderen großen Vortheils, daß der Feind die Entfernungen genau kannte, fast stets von unserer Artillerie zum Schweigen gebracht wurden! Wich Benedek noch weiter zurück, so lag die Annahme, daß wir in eine Falle gelockt werden sollten, zu nahe, als daß die beiden Heerführer nicht Alles hätten daran setzen sollen, ihre Vereinigung zu bewerkstelligen, damit nicht etwa eine von den Armeen mit Uebermacht vom Feinde angegriffen und vernichtet würde, ehe die andere zur Hilfe eilen könnte. Die Vereinigung erfolgte, ja das Glück wollte, daß sich auch an den rechten Flügel der Armee des Prinzen Friedrich Karl, welche jetzt das Centrum bildete, das Heer des Generals Herwarth von Bittenfeld (des Siegers von Alsen) anlehnen konnte. So war denn eine imposante Macht versammelt und man beschloß, den Feind unter allen Umständen aufzusuchen und zur Entscheidungsschlacht zu zwingen. Ein Gleiches jedoch lag auch in den Intentionen des kaiserlichen Oberfeldherrn. Große Truppenmassen koncentrirten sich vor Königsgrätz, es unterlag keinem Zweifel, daß es die feindliche Hauptarmee sei, die des langen Zauderns müde, ihr Schicksal einem glücklichen Wurfe mit dem eisernen Würfel anzuvertrauen gedachte. Die Feinde waren im Laufe des 2. Juli zu regelrechter Schlachtordnung aufmarschirt, und als durch Rekognoscirungen diese Thatsache am Abend des 2. konstatirt war, beschloß Prinz Friedrich Karl den Oestreichern zuvorzukommen, wie es sein großer Ahn, der einzige Friedrich, so oft gethan hatte.

Die Vereinigung mit dem Korps des General Herwarth v. Bittenfeld war bei Münchengrätz erfolgt; dieses Korps sollte den äußersten rechten Flügel behalten und während der Prinz im Centrum vordrang, den linken Flügel des Feindes engagiren. Der starken Armee des Kronprinzen war die Aufgabe zugefallen, von Arnau (ungefähr 5 Meilen von Horitz) und Königinhof her (ungefähr 3½ Meile von Horitz, des Prinzen Friedrich Karl Hauptquartier) mit Wucht in die rechte Flanke des Feindes fallen und denselben von dort aufzurollen. So durfte man hoffen, die östreichische Nordarmee, jenes Schreckensgespenst, das seit Wochen die Gemüther beunruhigt hatte, von drei Seiten zu fassen und, wenn auch vielleicht nicht zu vernichten, so doch auf das Vollständigste zu schlagen. Ordonnanzen brachten noch mitten in der Nacht den Divisions- und Brigadekommandeuren die betreffenden Befehle. Es war eine aufregungsreiche und doch stille Nacht im Hauptquartier; wußte doch ein Jeder wie viel, wie unendlich viel vom nächsten Tage abhing. (Fortsetzung folgt.)

Frankfurt a. M., 7. Juli. Unsere Stadt hat vollständig den Kopf verloren; die Preußen, heißt es, können jede Stunde eintreffen. Bald sollen sie schon in Niederwöllstadt (Weg zwischen hier und Friedberg), bald dicht hinter Hanau sein. Daß sie aber kommen, ist für Alle so gut als gewiß. Es ist den unverantwortlichen Hetzereien hiesiger Blätter, vor allem dem gemeinsten Blatte Deutschlands, dem „Volksfreund" und der frivolen „Neuen Frankf. Ztg." gelungen, hier eine unglaubliche Preußenangst hervorzurufen, die dem Wahnsinn ähnlich ist. Wer irgend kann, ist flüchtig geworden; fast schon ein Drittel der Einwohner hat die Stadt verlassen. Die Polizei kann nicht Hände genug beibringen, um Pässe auszufertigen. Auch die Herren Gesandten sollen schon gepackt haben; ihre Frauen sind zum größten Theile schon fort. Die „Bundesversammlung" soll nach Regensburg kommen. Dabei durchlaufen die tollsten Gerüchte die Stadt. Bald heißt es, die Mittelstaaten wollten sich von Oestreich, das sie ins Pech gebracht und im Stich gelassen, lossagen, bald, das 8. Armeekorps wäre in vollständiger Auflösung begriffen; die Badenser seien bereits auf dem Rückmarsche 2c. Rothschild werde sein Haus unter russische Flagge stellen (er hat bekanntlich das Bundesvermögen), die Bank unter englische 2c. Gestern sollen die Bayern eine Zeit lang (oder für immer) das besetzte preußische Telegraphenamt verlassen haben. Von der kopflosen Idee, die Stadt zu verschanzen, für welche namentlich der „Volksfreund" plaidirte, der ein „zweites Moskau" daraus machen wollte, ist man glücklicher Weise wieder abgekommen; das 51er Kolleg soll seine Zustimmung nicht gegeben haben. Auch der Plan, westlich und nordwestlich von der Stadt, etwa eine Stunde von hier, Verschanzungen oder ein verschanztes Lager aufzuwerfen, ist fallen gelassen. Wir hoffen, daß, wenn die Preußen wirklich hierher kommen, sie der Bürgerschaft zeigen, was ein wohldisciplinirtes Heer ist. Dies würde mehr als Alles einen wohlberechtigten Rückschlag in der Gesinnung für die preußischen Truppen hervorrufen. (Köln. Z.)

Der „Augsb. Allg. Z." wird aus Fulda, 4. Juli, geschrieben: „Seit dem Abmarsch unserer eigenen Truppen (am 20. Juni) mußten wir jeden Augenblick auf das Einrücken der Preußen gefaßt sein, zumal die Baiern, die in großer Stärke einige Stunden von uns lagen, keine Miene machten, hier einzuziehen. Gestern Morgen erschienen plötzlich die bairischen Kürassierregimenter Nr. 1 und 2 und Artillerie vom dritten Regiment in der Stadt. Das dritte Kürassierregiment lag in der Umgegend. Nachts gegen 12 Uhr wurden die Truppen alarmirt und marschirten aus, zugleich zogen Ulanen ein, von der Rhön her kommend, die uns in der Frühe wieder verließen. Von Infanterie war kein Mann zu sehen, auch wußten die Truppen selbst nicht anzugeben, wo sie stehen sollte. Heute Morgen früh 6 Uhr rückte das 1. Kürassierregiment, das bereits über Hünfeld gegangen war, auf der Straße nach Rasdorf vor, wo bereits seit mehreren Tagen Preußen lagen, wie dies hier wenigstens längst bekannt war. Dicht vor Rasdorf wird die Straße im Halbkreise von drei nicht unbedeutenden Höhen beherrscht (die bedeutendste, der Stallberg, erhebt sich an 800 Fuß über die nächsten Dorfschaften). Das Terrain ist außerordentlich koupirt und waldreich. Die schwere Kavallerie wagte sich, obschon gewarnt von einigen Bauern, die den Wald für unsicher erklärten, immer weiter vor, bis sie plötzlich von allen Seiten ins Feuer gerieth, ohne selbst sich im Geringsten wehren zu können. Schleuniger Rückzug war das Einzige, was übrig blieb, zumal auch eine versteckt aufgestellte Batterie mit Kartätschen feuerte. Bairische Artillerie trat nun auch ein, sie war aber in einer zu ungünstigen Lage, um mit Erfolg wirken zu können. Dabei verlor sie noch eine Kanone, da ein Schuß die Laffette zerschmettert hatte. Die preußische Artillerie feuerte bis nach Hünfeld. Um 10 Uhr waren bereits sämmtliche Truppen wieder hier, theilweise furchtbar mit Koth bespritzt, da es gestern und heute fast ununterbrochen geregnet hat. Von Verwundeten sind 13 in hiesiger Stadt eingebracht und werden in dem jetzt leer stehenden Lazareth verpflegt. Die Zahl der Todten beschränkt sich auf einige Mann, darunter ein Offizier (Frhr. v. Grafenstein), fast durchgängig von der 1. Schwadron des 1. Kürassier-Regiments. Es mögen auch Verwundete dem Feinde in die Hände gefallen sein. Der Platz oder vielmehr das Defilé, wo dieser Unfall die Truppen traf, heißt das Quecksmoor. Infanterie ist bis jetzt noch nicht eingetroffen. Doch sollen östreichische Truppen massenhaft in Schlitz liegen. Fast sämmtliche Kavallerie geht wieder südwärts, da die Preußen ganz in der Nähe stehen."

Aus Fulda vom 5. Juli, schreibt die „N. Fr. Ztg.: Es lagen hier in der Umgegend 6- bis 7000 baierische Reiter. Gegen Morgen vom 3. auf den 4. war Alarm, welcher die in der Nacht angekommenen baierischen Ulanen rief. Dieselben rückten nach der Rhön hin. Gegen Mittag gestern Alarm zum Rückzug der Kürassiere zum Theil in die Rhön, weil immer noch keine Infanterie der Bundesarmee in Sicht war und die Preußen in bedeutender Anzahl im Anmarsch seien. Heute am 5. ist noch kein Mann zu sehen. Die Preußen im Gefecht bei Quecksmoor sollen nur 400 Mann stark gewesen sein, während ihre Gesammtstärke 8000, nach anderen 15,000 sein soll. Man sagt soeben, daß sich preußische Truppen gegen Hersfeld gewandt und bis vor Hünfeld noch Posten gestellt haben. Bundestruppen werden erwartet über Lauterbach und Salmünster. Höhere würtemberger Officiere sind bereits gestern Abend, von Gelnhausen hier ankommend, nach Lauterbach weitergefahren. Zwei Spione sind von den Baiern mitgenommen worden, in Bauerntracht gekleidet, zweier Anderen konnten sie nicht habhaft werden.

Die „Bayerische Zeitung" bringt folgenden amtlichen Bericht aus dem königlichen baierischen Hauptquartier, d. d. Kaltennordheim, 3. Juli: „Heute Vormittag 8½ Uhr verließ der Prinz-Feldmarschall Meiningen und traf Mittags in Kaltennordheim ein. Der Stab der 1. Division war in Oberkotza, der Stab der 2. Division in Helmershausen, der Stab der 3. Division in Kaltensundheim, der Stab der 4. Division in Wasungen. In Folge der Nachricht, daß preußische Truppen bis auf zwei Stunden nördlich von Kaltennordheim herangerückt seien, traten Aenderungen in diesen Dispositionen ein, und es wurden mehrere Truppentheile zusammengezogen, um gegen die bei Dermbach, Neidhartshausen und Schwallungen stehenden Preußen zu operiren. Es erfolgte ein kleines Vorpostengefecht, in welchem einige wenige Leute des 14. Infanterie-Regiment und einige Chevauxlegers getödtet oder verwundet wurden. Die Preußen zogen sich zurück. Der Prinz-Feldmarschall hatte den Weg von Meiningen nach Kaltennordheim bei ungünstiger Witterung zu Wagen zurückgelegt, stieg aber in Folge jener Nachrichten in Kaltennordheim alsbald wieder zu Pferde und begab sich auf den Schauplatz des Gefechtes, wovon derselbe Abends 7 Uhr zurückkehrte. Den morgenden Tag bleibt das Hauptquartier in Kaltennordheim. Leider ist die Witterung keineswegs günstig, was um so mehr zu bedauern ist, als der größte Theil der Truppen bivouakiren muß." Hierzu bemerkt die „Bayerische Zeitung": „Offenbar ist dies das gestern erwähnte Vorpostengefecht, welchem dann am 4. d. M. das Gefecht bei Didorf folgte."

Die Preußen haben Wetzlar besetzt. Die Bahn bis dahin, ebenso die Telegraphenlinie ist in guten Stand gesetzt; auch die Bahn bis Gießen ist fahrbar. Gießen ist seit Freitag schon von Bundestruppen geräumt; selbst von Butzbach sollen sie gestern abgezogen sein, doch kehrten am Nachmittage 600 Mann badische Infanterie auf eine Stunde dahin zurück, nahmen 12 zurückgelassene Pferde mit und gingen damit nach Friedberg zurück. Ein preußisches Korps von 8000 Mann besetzte gestern Ems und Nassau.

Das „Frankfurter Journal" erhält die Mittheilung, daß ernstlich von der Vorlegung des Bundestags nach Augsburg die Rede ist.

Fulda, 6. Juli. So eben bin ich in der Avantgarde unserer Truppen in Fulda eingezogen. Ich muß Einiges [S. vorstehend] kurz rekapituliren. Am Mittwoch stieß die Avantgarde des Beyer'schen Korps, das 29. Regiment und eine 4pfündige Batterie, auf baierische Kuirassire und Artillerie zwischen Neuwirthshaus und Hünfeld auf der Straße von Geysa nach Fulda. Die Verfolgung der Baiern wurde nicht weiter fortgesetzt, da inzwischen die Nachricht bei diesem Korps eingetroffen, bei Dermbach, Zelle, Wiesenthal und Roßdorf habe sich ein hartnäckiges Gefecht entsponnen. Die Baiern hatten dort ausgezeichnete Positionen inne, welche von dem Korps des Generals Goeben angegriffen und in heftigen Attaquen mit großer Bravour genommen wurden. Das ganze 53. und das 1. und 2. Bataillon des 13. Regiments waren vorzüglich im Feuer und erlitten demgemäß auch nicht unbedeutende Verluste. Es sind gefallen: Major Rüstow 15. Infanterie-Regiments, Major v. Gontard 53. Infant.-Regts., Hauptmann v. Ledebur und Lieutenant Hesse 13. Inf.-Regts., Hauptm. v. Kaweczinski und Lieuten. Piehl 55. Infant.-Regts., sowie 37 Mann. Verwundet sind: Oberst-Lieuten. v. Dürre 13. Inf.-Regts., leicht, Major v. Frankenberg 53. Inf.-Regts., schwer, Hauptm. v. Mayer 13. Inf.-Reg., leicht, Prem.-Lieuten. v. Wedell 53. Inf.-Regts, schwer, Prem.-Lieuten. v. Türcke 8. Husaren-Regimts., schwer, Prem.-Lieut. v. Fransecki 8. Hus.-Regts., leicht, Lieut. v. Wagenhoff 13. Inf.-Rgts, schwer, und cirka 250 Mann, zur Hälfte schwer, zur Hälfte leicht, so daß der Gesammtverlust sich auf cirka 300 Mann (ohne die Offiziere) beläuft. Der Feind hat ungleich mehr verloren, u. A. einen General und mehrere Stabsoffiziere, auch einen Stabshauptmann und einige 80 Mann gefangen, so wie mehrere Hundert Blessirte in unseren Händen gelassen. Augenblicklich liegen in Lengefeld noch 200 verwundete Preußen und in Roßdorf 250 verwundete Baiern, wofür heute hier und in Fulda Betten und Wein requirirt wurde. Die verhältnißmäßig großen Verluste rühren hauptsächlich von den guten, verdeckten Positionen der Baiern in den engen Gebirgsthälern und von der großen Bravour unserer Truppen her, welche blindlings darauf losstürmten und ohne weiteren Befehl noch zwei mehr rückwärts gelegene Positionen der Baiern nahmen, nachdem die erste erobert war. Gegen Abend stand das Gefecht still, worauf die Baiern sich in der Nacht so schleunig zurückzogen, daß man am anderen Tage keine Rekognoscir-Fühlung derselben gewinnen konnte. Dieser Theil der Baiern zog sich entweder nach Schweinfurt zurück, oder über Meiningen nach Hanau zu den von Hünfeld aus Zurückgegangenen. Am Tage nach dem Gefecht wurde noch eine versprengte Kompagnie Baiern gefangen genommen. Hier aus Fulda sind die Baiern schon seit vorgestern weg, doch waren gestern noch Würtemberger und hessen-darmstädtische Patrouillen hier. Ob die Baiern, resp. die Bundesarmee, z. B. bei Hanau resp. Gelenhausen noch eine Schlacht annimmt oder Frankfurt ohne Schwertstreich den Preußen überläßt, muß sich in diesen Tagen zeigen. Der Geist der Truppen ist vorzüglich, alle voll Begierde, es unseren Soldaten in Böhmen gleich zu thun. Die Stimmung der Bevölkerung so gut, wie man nur erwarten konnte.

— Vom Kriegsschauplatz der Bundesarmee bringt die „Kölnische Zeitung" nachstehende spezielle Berichte: Hünfeld, 6. Juli. Am Mittwoch (5.) fand hier ein Vorpostengefecht zwischen unserem 39. Infanterie-Regiment und der vierpfündigen Batterie gegen bairische Kavallerie und Artillerie statt. Durch einige wohlgezielte Schüsse vorloren die Baiern circa 20 Mann, worunter 4 Offiziere todt. Einer derselben, Graf Treufeld, wurde gestern mit allen militärischen Ehren von den Preußen hier begraben. Unsere Truppen hatten nur einige Leichtverwundete. Die Baiern zogen sich schleunigst zurück. Sie würden energischer verfolgt worden sein, wenn nicht inzwischen die Nachricht von dem Gefecht am Donnerstag bei Wiesenthal 2c. eingetroffen wäre, welche ein Stehenbleiben unserer Truppen in den hiesigen Positionen veranlaßte. Heute fand allgemeiner Weitermarsch statt. Die Baiern aber stehen nicht mehr in Fulda. Die Baiern, mit welchen unsere Truppen hier Vorpostengefechte hatten, sind ein anderes Korps, als die Abtheilung, die bei Wiesenthal und Zell 2c. unweit Kaltennordheim gefochten hatten. Unsere Verluste dort dürften leicht noch etwas mehr als 250 Mann an Todten und Verwundeten betragen. Die Bravour unserer Truppen wird sehr gerühmt, das 53. Regiment soll ganz brillant vorgegangen sein. Die Verluste wür-

den kleiner sein, wenn nicht unsere Truppen ohne Befehl noch zwei Positionen der Baiern gestürmt hätten. Die Stimmung der Bevölkerung ist uns günstig, obgleich hier nicht ganz so preußisch, wie in Kassel und Umgegend. Unter dem Landvolke und den gemeinen Soldaten findet sich vielfach der Glaube verbreitet, der König von Preußen werde deutscher Kaiser werden.

— Nach einer der „Köthener Zeitung“ zugegangenen Nachricht sollen am Sonntag früh 9 Uhr preußische Truppen unter General v. Beyer in Hanau eingerückt sein. Die Nachricht scheint der Bestätigung zu ermangeln; Hanau liegt nur 4 bis 5 Stunden von Frankfurt.

— Aus Nassau, 9. Juli, wird der „Mittelrh. Zeitung“ gemeldet: Heute rückte auch bei uns eine Kompagnie Preußen ein, aber nur um ein Werk des Friedens zu verrichten, d. h. um das Schienengeleise wiederherzustellen, das von den nassauischen Behörden unfahrbar gemacht worden war, und demnächst die Bahn dem lang entbehrten Verkehr wieder zu übergeben. Von dieser Arbeit zurückkehrend, statteten sie gelegentlich der herzoglichen Receptur in Bergnassau einen natürlich erfolglosen Besuch ab und fuhren nach eingenommenem einfachen Abendimbiß, den sie von der Gemeindebehörde gefordert und der ihnen von dieser bereitwilligst gewährt worden war, nach allen Seiten freundlichst grüßend in ihr Standquartier zurück.

— Aus Mainz, 7. d., wird mitgetheilt, die Preußen seien, etwa 1000 Mann stark, von Bingen aus nach Rüdesheim übergesetzt und hätten oberhalb dieses Ortes die Schienen der nassauischen Staatsbahn aufgerissen.

— Man schreibt aus Koburg, 6. Juli: Die Preußen sind nach dem Gefechte bei Roßdorf in Brückenau eingerückt und haben ihren Marsch nach Süden fortgesetzt.

Hannover, 7. Juli. Nach der Kapitulation von Langensalza hat den Preußen auch die hannoversche Kriegskasse, die etwa 280,000 Thlr. enthielt, überliefert werden müssen. Gold- und Silberbarren zu gleichem Werthe, so wie 20,000 Thlr. in Papiergeld, suchte man vorher fortzuschaffen, doch wurden die damit abfahrenden Wagen bald von den Preußen angehalten. (Hann. C.)

Vom Schlachtfelde bei Langensalza, 6. Juli. Der Verlust der Hannoveraner an Todten, Verwundeten und Vermißten wurde von einem Offizier zu 2125 angegeben, wogegen mir ein Unteroffizier, welcher auf länger Zeit zur Abholung von Kriegsmaterial in Langensalza stationirt war, die Zahl von 1183 aus seinem Notizbuche mittheilte. In dieser letztern sind wahrscheinlich die zahlreichen Desertionen vor und unmittelbar nach dem 27. Juni nicht einbegriffen. Officielle hannöversche Zeitungen haben bekanntlich 22 todte und 76 verwundete Offiziere (von diesen drei seitdem verstorben) angegeben; gestern bezeichnete mir ein Offizier 23 und 76 als die richtigen Zahlen. Auf preußisch-gothaischer Seite wurde mir ein Gesammtverlust von 631 angegeben, wovon nur fünf augenblicklich Todte (wohl zu wenig), 17 Schwerverwundete und 41 Leichtverwundete auf die zwei gothaischen Bataillone gerechnet sind. Uebrigens fordert der Tod trotz der sorgfältigsten Pflege noch täglich seine Opfer in den Lazarethen, welche sich in Langensalza, Merxleben, Kirchheilingen u. s. w. befinden. Im Bade bei Langensalza lagen heute noch 97 Schwerverwundete, sämmtlich in Betten, welche weit genug von einander stehen und in stets gelüfteten Räumen. Auf dem Merxleber Kirchberge ist für die Unglücklichen, an welchen schwere Operationen vorgenommen werden, ein Zelt errichtet. — Es stellt sich jetzt heraus, daß preußischerseits 22 Kanonen im Gefecht gewesen sind, während die Hannoveraner 54 (oder 56) mit sich führten, von denen jedoch nur etwa 40 zum Feuern gekommen sind. Sie haben bis auf Wenige ihren Weg nach Erfurt angetreten, wohin auch an anderm erbeuteten Kriegsmaterial noch täglich ganze Pferdezüge, Wagen mit Gewehren, Tornistern u. s. f. abgehen. Hatte der hannöversche Infanterist beim Ausmarsche aus der Residenz nur sechs Patronen bei sich, so fanden sich vor dem Gefecht bei jedem deren etwa 120, wie denn auch die Artillerie mit Munition reichlich versehen war. Ein mit der Registrirung derselben beschäftigter preußischer Unteroffizier zeigte mir das Inventarium der ihm übergebenen Shrapnels, Kartuschen, Kartätschenschüsse, Granaten, Bomben u. s. f. Von der Kriegskasse sollen 800,000 Thaler uns in die Hände gefallen sein; man sagt, sie habe, durch zwei sich als Pastor und Küster ausgebende Offiziere oder Intendanten geflüchtet, das Unglück gehabt, zwei preußischen Reitern in die Hände zu fallen, deren jeder ein Fanglohn von 1000 Thalern davon getragen.

Der detaillirte Bericht der amtlichen „N. Hannöv. Ztg.“ giebt als Totalverlust an: todt 22 Offiziere, 208 Unteroffiziere und Mannschaften, 176 Pferde; verwundet 78 Offiziere (im Namensverzeichniß haben wir nur 76 gezählt), 966 Unteroffiziere und Mannschaften, 72 Pferde. Vermißt 812 Unteroffiziere und Mannschaften, 54 Pferde. In Summa 100 Offiziere, 1986 Unteroffiziere und Mannschaften, 302 Pferde.

Leipzig, 9. Juli. Heute Mittag passirte hier unter militärischer Bedeckung ein Train von 43 zweispännigen Leiterwagen, welcher einen durch preußische Mannschaften bei einem von hier aus unternommenen Streifzuge in Pegau aufgehobenen, daselbst versteckt gefundenen Vorrath von 100 Wispel des schönsten Hafers zum Bahnhof transportirte, um diesen gewiß nicht zur ungelegenen Zeit gemachten Fang mittelst Extrazuges zur Armee oder, wie es heißt, vorläufig nach Berlin zu befördern. In verflossener Nacht langte hier wieder ein Transport von 400 meist schwer verwundeten Soldaten an, darunter 100 Oestreicher und 300 Preußen; die weniger schwer verwundeten circa 130 Mann sind nach Berlin weiterbefördert, die Uebrigen aber in der ebenfalls zum Lazareth umgestalteten hiesigen Turnhalle untergebracht. (Berl. F. u. A. Bl.)

Baden. Karlsruhe, 6. Juli. Heute haben uns bis auf ganz wenige Mannschaft alle Truppen von hier und dem Forchheimer Lager verlassen; ein Theil ging bis Ladenburg; der Vormittags-Schnellzug nach Frankfurt gelangte, wie mitgetheilt wird, gar nicht oder ganz spät an seinen Bestimmungsort. Die sehr verbreitete Nachricht von der Abreise Sr. königl. Hoheit des Großherzogs in das Hauptquartier ist irrig. In allen Volksschichten wünscht man Einhalt des Blutvergießens in Deutschland, nachdem Oestreich sich einseitig mit Frankreich in Unterhandlungen eingelassen. (Schw. M.)

Deutschland.

Preußen. = Berlin, 10. Juli. Auch in den konservativen Kreisen Preußens, die stets für das innigste Zusammengehen mit Oestreich plaidirt haben, hat die Ueberzeugung Platz gegriffen, daß eine Schonung Oestreichs nach den glorreichen Waffenerfolgen Preußens nicht mehr am Platze sei und daß daher die Diplomatie nicht daran denken dürfe, die auf den Schlachtfeldern Böhmens erlangten Erfolge zu schmälern. Daß an Letzteres nicht zu denken ist, findet in der abermaligen Abweisung Gablenz's, der einen Waffenstillstand vermitteln sollte, seine Bestätigung. Das Angebot der östreichischen Regierung, Josephstadt und Theresienstadt zu übergeben, erschien viel zu gering, da jene Festungen für eine Armee von 250,000 Mann von ganz unbedeutender Wichtigkeit sind und ihr Besitz auf die weitere Kriegführung durchaus nicht influencirt. Oestreich hat diese Uebergabe blos als Fallstrick proponirt, um seine Armee nach geschlossenem Waffenstillstande etwa bei Ollmütz zu railliren, zu reorganisiren und durch Reserven zu verstärken. Welche Bedingungen etwa Preußen veranlassen könnten, auf einen Waffenstillstand einzugehen, steht dahin, jedenfalls aber möge Oestreich bedenken, daß Preußen nicht nur für national deutsche Interessen die Waffen führt und für diejenigen seiner Verbündeten (Italien), sondern daß es auch für die nationalen Rechte und Interessen der östreichischen Völker kämpft und daß namentlich die Regelung der ungarischen Frage jetzt beendet werden müsse, wobei die Forderungen der Ungarn nach allen Richtungen hin befriedigt werden würden.

Der energische Vormarsch der preußischen Hauptarmee wird ohne Aufenthalt fortgesetzt und heut dürfte, nachdem die Vorposten die mährische Grenze bei Zwittau passirt, schon ganz Böhmen in unserer Gewalt sein. Prag ist heute von preußischen Truppen besetzt worden, die jedoch nicht zur Hauptarmee gehören, sondern aus Sachsen vorgerückt sind. Eine vom preußischen Oberkommando erlassene Proklamation an die Böhmen wird heute Abend im „Staatsanzeiger“ publicirt werden.

Die von der „Börsenzeitung“ gebrachte Nachricht, daß das englische Ministerium Einsprache gegen die hier beabsichtigte Annexion Hannovers erhoben habe, ist eine pure Erfindung und wird officiell dementirt.

Eine große Anzahl hannöverscher Offiziere und Militärärzte haben sich erboten, in preußische Dienste zu treten.

Der Geh. Oberregierungsrath Weißhaupt, technisches Mitglied für Eisenbahnen im Handelsministerium, hat sich nach Schlesien, Böhmen und Sachsen begeben, um dort den Betrieb der Eisenbahnen zu regeln.

— Der heutige „Staatsanzeiger“ enthält in seinem nichtamtlichen Theile nachstehende beide Erklärungen:

„Die Regierungen von Weimar und Schaumburg-Lippe haben der Königlichen Regierung die Anzeige gemacht, daß die Truppen beider Staaten, welche auf Grund des Bundesbeschlusses vom 6. v. M. einen Theil der Besatzung der neutralisirten Bundesfestung Mainz bildeten, zum Verlassen derselben gewaltsam genöthig und theils nach Ulm, theils nach Rastadt dirigirt worden seien.

Die genannten Staaten haben gegen dieses völkerrechtswidrige Verfahren einiger zum früheren deutschen Bunde gehöriger Regierungen protestirt und das Berliner Kabinet von diesem Schritte in Kenntniß gesetzt.“

„Oestreichische Zeitungen melden, daß am 29. v. M. auf dem Nordbahnhofe in Wien die erste von östreichischen Truppen im gegenwärtigen Kriege erbeutete preußische Kanone eingetroffen sei.

Wir sind ermächtigt, diese Nachricht als eine Erfindung zu bezeichnen. Die preußischen Armeen haben in den bisherigen Kämpfen kein Geschütz verloren.

Wenn nichtsdestoweniger ein preußisches Geschütz an dem bezeichneten Tage durch die Straßen Wiens transportirt worden ist, so kann dieses nur dasjenige gewesen sein, welches von des Königs Majestät Sr. Majestät dem Kaiser Franz Joseph zur Zeit des zwischen Preußen und Oestreich bestehenden Bündnisses früher zum Geschenk gemacht worden war.“

— In Bezug auf die mitgetheilte Adresse des Magistrats an Se. Maj. den König bringt das neueste „Comm.-Bl.“ den Wortlaut des Schreibens, in welchem der Magistrat der Stadtverordneten-Versammlung anzeigt, daß er allein diese Adresse abgesandt. Dasselbe lautet:

„Da die Adresse, welche wir unterm 22. d. M. an des Königs Majestät zu richten beschlossen hatten und zu welcher wir der Stadtverordneten-Versammlung durch unser Schreiben von demselben Tage den Beitritt anheimgegeben hatten, Wohlderselben nicht genügt hat, so haben wir dieselbe in unserem alleinigen Namen abgeben lassen. Von einer Berathung in einer gemischten Deputation konnten wir eine Verständigung hinsichts der Differenz der Anschauungen über dasjenige, was bei dieser Gelegenheit Seiner Majestät dem Könige zu sagen geboten erschien, um so weniger erwarten, als die Stadtverordneten-Versammlung ihrer Auffassung in dem Beschlusse vom 25. vorigen Monats bereits einen bestimmten Ausdruck gegeben hatte.“

— Man bemerkt, schreibt die „Neue Preußische Zeitung“, daß die königlichen Kassen, besonders die Postkassen, alle Zahlungen in blanken, neugeprägten harten Thalern leisten. Diese Erscheinung mitten in einem großen Kriege, der bis jetzt ohne Anleihe geführt wird, ist wohl noch kaum dagewesen. Dabei arbeitet die Münze unablässig weiter, jeden Tag liefert sie 200,000 Stück neuer Thaler an das Finanzministerium ab. Innerhalb der letzten vier Wochen sind theils von Hamburg, theils von Köln (also wohl aus London), wie Sachkundige versichern, gegen 30 Millionen in Silberbarren gekommen, die muthmaßlich in die Münze zur Ausprägung von Thalerstücken gegangen sind.

— Ein Korrespondent der „Hamburger Börsenhalle“ aus Berlin begleitet in der Sonnabend-Nummer dieses Blattes einen Auszug aus der von Preußen über die Ausführung der Handelsverträge des Zollvereins erlassene Depesche mit der Bemerkung, daß seit dem 4. d. Mts. alle badischen, bairischen ꝛc. Waaren bei ihrer Einfuhr in Preußen oder die mit ihm verbündeten Staaten der Eingangs-Verzollung unterliegen. Diese Bemerkung entbehrt, so erklärt die „N. A. Z.“, jeder thatsächlichen Begründung.

— Der Prinz Ferdinand Radziwill, einziger Sohn des Fürsten Wilhelm Radziwill, welcher der preußischen Militär-Carrière entsagte und der Armee nur als Landwehroffizier angehörte, hat jetzt seine Dienste dem Vaterlande angeboten und ist als Sekondelieutenant dem Brandenburgischen Kürassier-Regimente (Kaiser Nikolaus) zugetheilt worden.

— Mit der Führung der 1. Garde-Infanteriedivision, deren Kommandeur, General-Lieutenant Freiherr Hiller v. Gärtringen, in der Schlacht von Königsgrätz geblieben, ist, wie hiesige Zeitungen melden, der Generalmajor Graf v. d. Goltz I., bisher Kommandeur der 3ten Garde-Infanteriebrigade, betraut worden. An Stelle des in dem Gefecht von Gitschin gebliebenen Oberst v. Freyhold ist der bisherige Abtheilungschef im Kriegsministerium Oberst v. Wedell, zum Kommandeur des 1. thüringschen Inf.-Rgts. Nr. 31 ernannt worden.

— Der Generalmajor a. D. v. Graberg, zuletzt Inspekteur der 2. Artillerie-Inspektion, ist plötzlich und unerwartet am Nervenschlage gestorben.

— Man telegraphirt der „N. A. Z.“ aus den Herzogthümern:

Kiel, 9. Juli. Angesehene Bewohner der Stadt haben vor einigen Tagen in einer Adresse dem Könige von Preußen ihren Glückwunsch in Veranlassung der preußischen Siege ausgesprochen und zugleich das Bekenntniß abgelegt, daß nur die vollständige Vereinigung der Herzogthümer mit Preußen eine Garantie für die äußere Sicherheit und innere Wohlfahrt Schleswig-Holsteins darbiete.

Danzig, 10. Juli. Von den hiesigen östreichischen Gefangenen werden demnächst 1200 in das bei Dirschau zu errichtende Barackenlager abgehen. Es ist in Aussicht genommen, die hier bleibenden Gefangenen mit Erdarbeiten an der Danzig-Neufahrwasser-Eisenbahn zu beschaftigen. Vielleicht wird die Stadt zu diesem Zweck ca. 20,000 Thlr. Vorschüsse geben. Bei dem heutigen Transport von 1800 Kriegsgefangenen durch Dirschau befand sich auch ein Mann mit einer Kette am Wagen angeschlossen. Er war auf dem Felde leicht verwundet worden und lag neben seinem Oberst-Lieutenant, der schwer verwundet war. Der Soldat hielt den Oberst-Lieutenant für todt und schnitt ihm die Finger ab, um seine Ringe zu haben. Der Schmerz erweckte den Oberst-Lieutenant. Beide wurden gefangen.

Düsseldorf, 7. Juli. Den schwer geprüften Regierungspräsidenten Freiherrn v. Massenbach hat eine neue schwere Prüfung getroffen. Sein Sohn Reinhold, Adjutant im 16. Infanterie-Regiment, ist in der Schlacht bei Sadowa (Königsgrätz) gefallen. (Nat.-Ztg.)

Köln, 7. Juli. Der bayrische Konsul und Zollvereins-Bevollmächtigte hierselbst, Ober-Zollrath Widmann, ist von seiner Regierung abberufen worden.

Magdeburg, 9. Juli. Das 20. Landwehrregiment, trat heute marschfertig an, um morgen früh nach seiner neuen Garnison Dresden abzugehen.

Münster, 7. Juli. Auf die gestern Morgen an die Frau Ober-Präsident von Duesberg gerichtete telegraphische Meldung des kommandirenden Generals Vogel v. Falckenstein, es lägen in Dermbach 260 verwundete Westfalen, denen es an Allem mangele und eine umgehende Sendung, besonders auch barmherziger Schwestern, dringend nothwendig wäre, sind gleich des Nachmittags zwölf barmherzige Schwestern unter Begleitung des Herrn Kaplan Ronn von St. Mauritz dem Rufe gefolgt und nach Dermbach abgereist. Ihnen folgte heute von dem Regierungsbezirksverein zur Pflege verwundeter und erkrankter Krieger kommittirt, der Major a. D. Herr v. Winning, welcher die hier gesammelten Bandagen ꝛc. überbringen wird. Die Herren Kreisphysikus, Medicinalassessor Dr. Arens und Dr. Heidenheim, sind ebenfalls gestern nach dem Kriegsschauplatze abgereist.

Oestreich. Wien, 9. Juli. [Ueber Brüssel gekommen.] Die Regierung hat eine neue Emission von Staatsbanknoten verfügt. Die Börse hat diese Nachricht ungünstig aufgenommen und eröffnete sehr matt.

— Die „Narodni Listy“ behaupten, es rücken zwei preußische Armeekorps gegen Olmütz; alle Wagen werden requirirt. Es scheine beabsichtigt, Benedek zuvorzukommen.

— Kossuth hat eine Proklamation an die Ungarn im östreichischen Heere erlassen, in welcher er sie auffordert, zu den Italienern überzugehen.

Sachsen. Dresden, 9. Juli. Auf dem Quartier des Militär-Gouverneurs, Herrn Generallieutenants v. d. Mülbe, (Hotel Bellevue), weht seit heute Morgen die kgl. preußische Kriegsflagge.

Sächsische Herzogthümer. Weimar, 7. Juli. Die Nachricht in den öffentlichen Blättern, nach welcher Se. kgl. Hoheit der Großherzog sich im Hauptquartiere Sr. Majestät des Königs von Preußen befindet, ist unrichtig. Der Großherzog hat Weimar nicht verlassen.

Großbritannien und Irland.

London, 10. Juli. Die französische Vermittelung zwischen Preußen und Oestreich hat in den Regierungskreisen keinen günstigen Eindruck hervorgerufen. Französischerseits soll bereits erklärt worden sein, daß Frankreich eine Territorialerwerbung zwischen Luxemburg und der Mosel unter den gegenwärtigen Verhältnissen in Aussicht nehme.

Frankreich.

Paris, 8. Juli. Gestern war Ministerrath, dem auch die Kaiserin anwohnte; heute hatte Drouyn am Morgen und am Mittage mit dem Kaiser in den Tuilerieen Konferenzen. Italien läßt nichts mehr von sich hören; dort wie in Böhmen wird der Kampf mit Nachdruck fortgesetzt. Die Kabinette von London und Petersburg sind bis heute auch noch gar nicht herangezogen worden, wie gestern ein Abendblatt meldete; Metternich's „Mèmorial Diplomatique“ stellt diese Nachricht in Abrede. Das „Mémorial Diplomatique“ ist auch darüber verwundert, daß man „erstaunt“ zu sein scheine, daß die baierische Regierung die Enclave Achberg am Bodensee besetzt habe. Dies sei ganz in der Ordnung, da der Bundestag am 27. Juni die Sequestrirung des Fürstenthums Hohenzollern beschlossen habe, der König von Würtemberg habe seinerseits die in seinem Lande liegenden Enclaven sequestrirt, gleichfalls kraft des Bundesbeschlusses vom 27. Juni. Die Regierungen, die am 27. Juni diesen Beschluß faßten, werden sich gesagt haben, welche Folgen derselbe für ihre eigene Zukunft haben könnte.

Paris, 9. Juli. Der „Patrie“ zufolge ist es nicht unmöglich, daß die Verhandlungen wegen des Waffenstillstandes heute oder morgen zum Abschluß gelangen. Das Blatt will wissen, daß mit Preußen ein Einverständniß erzielt ist.(?) Die Verhandlungen dauern noch Betreffs Venetiens fort. Die Italiener verlangen den sofortigen Besitz von zwei Festungen, deren eine Peschiera sein soll.

„Temps“ bringt ein Telegramm aus Konstantinopel vom 8. d., wonach die Pforte den Fürsten Karl von Rumänien gegen Verdoppelung des Jahrestributs anerkannt hat.

Italien.

Florenz, 7. Juli. In Betreff der von Oestreich gemachten Cession Venetiens an Frankreich bemerkt die officiöse „Italie“: „Also Oestreich macht, da es nun nicht mehr im Stande ist, gegen Preußen und Italien das Feld zu behaupten, und die Rache unserer Armee fürchtet, den Versuch, uns zu entwischen, indem es uns dabei noch eine Beschimpfung ins Angesicht schleudert! Oestreich bildet sich wirklich ein, es könne sich Italien vom Halse schaffen, wenn es dasselbe zuerst demüthigte und dann Venetien räumte? Oestreich, wir bedauern es, hat sich einmal wieder gründlich getäuscht. Italien bleibt seinem Verbündeten treu; Italien steckt das Schwert nicht eher in die Scheide als bis, aus Deutschland und Ungarn verjagt, das Haus Habsburg aufgehört hat, eine ewige Gefahr für die Nationen zu bilden. Wenn Erzherzog Albrecht die Räumung Venetiens beginnt, so kann er sich darauf verlassen, daß er bis Wien verfolgt wird. Das ist die Antwort der italienischen Armee auf die neue Frechheit des östreichischen Kabinets!“ In wie weit diese an Entschiedenheit allerdings unübertrefflichen Worte durch die entsprechenden Thaten ihre Bestätigung finden werden, steht freilich dahin; doch werden von den Regierungskreisen die Beziehungen zur ungarischen Aktionspartei noch immer warm gehegt. So kommt es denn auch, daß Kossuth seinen Aufruf an die Magyaren aus dem „Hauptquartier des Königs von Italien“ datirt.

Aus Florenz, 7. Juli, wird telegraphirt: „Das östreichische Korps, welches auf den Höhen von Solferino und San Martino eine befestigte Stellung eingenommen hatte, ist über den Mincio zurückgegangen. Die Brücke von Goito ist von den Oestreichern gestern in die Luft gesprengt worden.“

Florenz, 9. Juli. Die Italiener gehen bei Ostiglia über den Po. Die Armeen des Königs und des Generals Cialdini haben bei dieser Bewegung kooperirt. Die Oestreicher leisteten keinen Widerstand. Wie es heißt, ist es die Absicht der Oestreicher, sich dem Einmarsche der Italiener nicht zu widersetzen, sondern sich in den Festungen zu konzentriren. (Ostiglia, wo die Italiener über den unteren Po gingen, liegt Revere gegenüber, nördlich von der italienischen Festung Mirandola, südöstlich von der östreichischen Festung Legnago, an der Chaussee, die durch die Reisfelder nach Rogaca und nach Verona führt.)

Rußland und Polen.

Von der polnischen Grenze, 6. Juli. Durch Kaiserlichen

Ukas vom 17. v. M. ist die römisch-katholische Diözese Kamieniec in Podolien aus Gründen der allgemeinen Wohlfahrt aufgehoben, und die zu dieser Diözese gehörigen Kirchen sind mit der Diözese Luck-Sitomir vereinigt worden. Der bisherige Bischof der Diözese Kamieniec, Tjalkowski, ist mit Anweisung einer angemessenen Pension in Ruhestand versetzt. Polnische Blätter wollen wissen, daß die russische Regierung diese in die Verwaltung der römisch-katholischen Kirche eingreifende Maßregel ohne Einvernehmen mit dem römischen Stuhle getroffen hat.

Das Organisationskomité im Königreich Polen hat durch Dekret vom 12. Mai d. J. den Hauptdirektor des Finanzwesens beauftragt, den öffentlichen meistbietenden Verkauf von 50 vom Staate eingezogenen Klostergrundstücken anzuordnen. Die Größe dieser Grundstücke ist sehr verschieden, manche sind bloße Parzellen von 2 bis 10 Morgen, andere sind Vorwerke von 100 bis 500 Morgen, noch andere sind große Güter von 1000 bis 2500 Morgen. 18 davon befinden sich im Gouvernement Warschau, 7 im Gouvernement Radom, 12 im Gouvernement Lublin, 8 im Gouvernement Plock, 5 im Gouvernement Augustowo. Als Schätzungssumme ist das 28fache des jährlichen Pachtzinses angenommen. Die Lizitation der Vorwerke und Güter findet in der Regierungskommission der Finanzen in Warschau, der kleineren Grundstücke bei den betreffenden Gubernialregierungen statt. Der Zuschlag erfolgt mit Genehmigung des Organisationskomités. Die Licitationsbedingungen sind dieselben wie in Bezug auf die Staatsdomänen. Der Verkauf der größeren Klostergüter, auf denen sich Bauern befinden, soll erst nach beendigter Regulirung der bäuerlichen Verhältnisse erfolgen. (Ostſ. Z.)

— Wie der „Schl. Z." aus Warschau geschrieben wird, geht dort das Gerücht, daß neue Unterhandlungen mit Preußen wegen des Abschlusses eines Handelsvertrages angeknüpft sein sollen. — Die neue Hypothekenordnung wird erst mit dem 13. Oktober d. J. für das Königreich Polen ins Leben treten.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 11. Juli.

— Wie wir hören, wird den von hier nach Böhmen abgehenden Bahnzug mit Verbandstücken und Verpflegungsmitteln für die Verwundeten der Rektor Herr Hilscher begleiten. Aber nur schnelle Absendung, es ist keine Stunde zu verlieren! Mehrfach ist aufgefallen, daß sich die Mitglieder des städtischen Hülfskomité's, welche die Gaben unserer Mitbürger einzusammeln haben, hierbei durch Boten vertreten lassen. Selbst ist der Mann!

— Nach beiderseitiger Verständigung zwischen der erzbischöflichen Behörde und dem Oberpräsidium wird der Geistliche Herr Keßler, Kaplan bei der Jesus-Kapelle, die erste Präbende bei der hiesigen Franciskaner- (deutsch-katholischen) Gemeinde erhalten.

— Wie der „Dziennik pozn." mittheilt, hat der Herr Erzbischof Graf Ledochowski wiederholt das städtische Cholera-Lazareth besucht.

[Gerichtliches.] In der Sitzungs des Schwurgerichts vom 9. d. M. kam nur eine Sache zur Verhandlung. Eine zweite, die Anklage wider den Glaser Kaskel Fuchs wegen zweifachen wissentlichen Meineides war ausgefallen. Die k. Staatsanwaltschaft wurde vertreten durch Herrn Gerichtsassessor Bändel. Auf der Anklagebank saß der bereits zweimal wegen Diebstahls rechtskräftig bestrafte Arbeitsmann Wawrzyn Sobkowiak aus Samter auch diesmal wegen eines versuchten schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle angeklagt. Seine Vertheidigung führte Herr Appellations-Gerichts-Referendarius Knebel. Der Angeklagte war geständig, die Sache selbst bot wenig Interesse. Mildernde Umstände wurden von allen Seiten angenommen und der Angeklagte demnächst ohne Mitwirkung der Geschworenen durch den Gerichtshof wegen des ihm zur Last gelegten Verbrechens zu 1 Jahr Gefängniß, Untersagung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr und Stellung unter Polizeiaufsicht auf gleiche Dauer bestraft.

Mehr Interesse bot eine gestern, am 10. d. M., vor der Kriminal-Abtheilung des hiesigen königlichen Kreisgerichts verhandelte Anklagesache wider den Schornsteinfeger-Gesellen Wilhelm Hahn aus Krotoschin wegen fahrlässiger Tödtung eines Menschen, indem ihr Sachverhalt wieder einmal zeigte, bis zu welchem Grade von Unvorsichtigkeit noch immer mit Schießwaffen umgegangen wird und wohin dies führt. Am 14. Mai d. J. kam der Angeklagte, übrigens bereits 26 Jahre alt und Wehrmann ersten Aufgebots, welcher damals bei dem Schornsteinfegermeister Brodowski in Buk in Arbeit stand, nach dem Dorfe Ceradz koscielny in das Haus des Martin Dolata, um dort die Schornsteine zu reinigen. Nachdem er seine Arbeit vollendet, unterhielt er sich in der Dolata'schen Wohnung mit der verehelichten Regina Dolata und deren Schwiegermutter, der 70jährigen Franziska D. Während des Gesprächs nahm er eine auf eingeschlagenen Nägeln an einem Balken der Decke liegende einläufige Flinte herunter und spielte, obgleich die beiden Frauen ihm dies verwiesen, längere Zeit mit der Flinte. Er zog namentlich, wie die Regina D. gesehen und bekundet hat, den Hahn der Flinte mehrmals auf, setzte ihn wieder in Ruh und stieß mit dem Ladestock mehrere Male in den Lauf hinein, wonächst er den Frauen gegenüber behauptete, die Flinte sei nicht geladen. Er legte nunmehr das Gewehr an und zielte mit demselben zunächst auf die Regina D., welche nebst ihrer Schwiegermutter auf einem 2 Fuß hohen Kasten saß. Diese blieb ruhig. Als Hahn jedoch vor die Schwiegermutter trat und dieser das Gewehr derartig entgegenhielt, daß die Mündung nur etwa einen Fuß von dem Gesicht der alten Frau entfernt war, forderte ihn die Dolata wiederum auf, von seinem Gebahren abzustehen. In diesem Momente jedoch sah sie etwas aufblitzen, hörte einen Knall und bemerkte, daß ihre Schwiegermutter mit blutendem Gesicht rückwärts niedersank. Sie sprang sofort hinzu, fand jedoch ihre Schwiegermutter nicht mehr am Leben. — Die am 16. Mai d. J. durch die Gerichtsärzte vorgenommene Obduktion ergab eine vollständige Zerstörung des linken Unterkiefers und der Zunge, sowie eine Zertrümmerung der ersten sechs Halswirbel. Die obducirenden Aerzte gaben ihr Gutachten dahin ab, 1) daß der Tod der Verstorbenen durch die in ihrem Gesicht und in ihrem Nacken wahrgenommenen großen Zerstörungen herbeigeführt worden; 2) daß diese Zerstörungen ihre Entstehung einem Schrotschuß verdanken, und 3) daß die Richtung des Schusses von vorn nach hinten und offenbar bei geöffnetem Munde stattgefunden habe. — Der Angeklagte, welcher sofort nach dem Schuß eine große Bestürzung gezeigt, hat von Anfang an und auch heute noch behauptet, daß er geglaubt habe, daß das Gewehr nicht geladen sei und daß er in diesem Glauben durch die Aeußerungen der Regina sowohl, als der Franciska Dolata bestärkt worden sei; auch habe er bei dem Zielen auf die Verunglückte den Abzugsbügel des Hahns gar nicht berührt; ein Zündhütchen habe er auf dem Piston gleichfalls nicht gesehen. Der bei dem Vorfall nicht einheimisch gewesene Martin Dolata bekundete indessen, daß er die Flinte 6 Wochen vorher mit Schrot Nr. 3 geladen, ein Zündhütchen auf das Piston aufgesetzt und die Flinte, die ihm übrigens niemals von selbst losgegangen sei, demnächst an die Stelle gelegt, von welcher der Angeklagte sie herunter genommen. Wenn demgegenüber nun auch der als Sachverständige vernommene Büchsenmacher Hoffmann nach Untersuchung der Flinte bekundete, daß dieselbe zwar in gutem Zustande, die Schlagfeder jedoch sehr schwach und somit die Möglichkeit nicht ausgeschlossen sei, daß die geladene Flinte sich ohne Berührung des Abzugsbügels entladen konnte, so nahm der Gerichtshof doch die Fahrlässigkeit des Angeklagten als erwiesen an nnd verurtheilte ihn zu dem niedrigst zulässigen Strafmaß von zwei Monaten Gefängniß.

— [Politische Zauberphotographie.] In vielen hiesigen Schaufenstern sieht man seit mehreren Wochen die sogenannten Zauberphotographien, über die wir unsern Lesern schon vor längerer Zeit mittheilten, daß sie hervorgerufen werden, wenn man sie auf ein chemisch präparirtes und mit Wasser angefeuchtetes Papier legt, ausgeboten und unter denselben neueren Datums eine, welche die vier länderlosen Fürsten Deutschlands hervorgezaubert zeigt: den König von Hannover, den König von Sachsen, den Kurfürsten von Hessen, geführt von dem Herzoge von Augustenburg, der die östreichische Fahne voranträgt. Die gemeinsame Unterschrift für die hohen Herren lautet:

„Muß i denn, Muß i denn zum Städtl' hinaus
Und du mein Schatz bleibst hier!"

— [Ein alter Freiwilliger.] Aufsehen erregt gegenwärtig in Posen ein Landwehrmann mit grauem Haar und grauem Bart, eine wahre Hünengestalt, die auch ohne Zündnadelgewehr dem Feinde den gehörigen Respekt einflößen wird. Man sieht es diesem Recken an, daß er über die Jahre der Militärpflicht hinaus ist und ahnt, daß es mit seinem Eintritte in die Reihen der Krieger wohl eine besondere Bewandtniß haben muß. Wir hören denn auch, daß er ein wohlhabender Mann aus der Provinz, ohne Familie, gleich beim Beginn des Krieges eifrig petionirt hat, ihn freiwillig eintreten zu lassen, und da er früher Soldat gewesen und es bis zum Unteroffizier gebracht, so hat man seinen Bitten trotz seines Alters — er soll weit über 50 Jahre alt sein — endlich nachgegeben und ihn als Unteroffizier eingekleidet. Daß er seine Stelle noch ausgezeichnet ausfüllt, wie überhaupt jeder Zoll an ihm ein Mann ist, wurde uns mehrfach versichert.

— [Zu spät!] In eine Jahrmarktsbude hatte sich gestern Morgen, als daselbst bereits eingepackt wurde, ein angehender Langfinger aus dem Kontingente unserer hoffnungsvollen Straßenjugend geschlichen, um, wenn möglich, zum guten Ende noch einige Kleinigkeiten für sich zu mopsen, was ihm auch, aber leider mit Wissen des Kaufmanns gelungen war. Dieser nahm dem Burschen in aller Ruhe die gestohlenen beiden Stücke Seife wieder ab, gab ihm ein paar derbe Ohrfeigen und ließ ihn mit den Worten: „Zu spät! nach dem Einpacken wird nichts mehr verkauft," wieder laufen.

— [Unfall.] Beim Abreißen der Jahrmarktsbuden hatte gestern ein Arbeiter das Unglück, seiner Tochter, die ihm unter die Hände gelaufen war, unversehens mit der Holzaxt auf die Schulter zu schlagen, wodurch wahrscheinlich der Schulterknochen zerschellt worden ist. Der Vater trug das jammernde Mädchen selbst nach seiner Behausung.

□ Grätz, 9. Juli. [Cholera.] Der hiesige Magistrat hat aus Veranlassung der bereits in unserer Provinz sich verbreitenden Cholera Zwecks Vermeidung deren Ausbreitung an hiesigem Orte nachstehende polizeiliche Verhütungsmaßregeln festgesetzt und durch Plakate veröffentlicht.

1) Jeder Haus- und Grundeigenthümer ist verpflichtet, von jetzt ab täglich in den Frühstunden von 5 bis 7 Uhr die an seinem Grundstücke befindlichen Rinnsteine zu reinigen und dazu frischen Brunnenwassers sich zu bedienen, um dadurch die Unreinlichkeiten, welche einen stinkenden Geruch verbreiten, völlig zu entfernen. Zwecks besserer und geeigneter Ausführung dieser Maßregel wird den Bürgern die Annahme eines oder mehrerer gemeinschaftlicher Arbeiter empfohlen, welche die aufeinanderfolgenden Rinnsteine der Vorfluth gemäß so reinigen mögen, daß Einer dem Andern die Fortsetzung der Arbeit sofort in die Hände leitet, und so die Unreinlichkeiten aus der Stadt fort und weggeleitet werden.

2) Die sämmtlichen Düngergruben, Kloaken und Appartements in den Privathöfen müssen bis zum 4. Juli vollständig bis auf den Grund ausgefahren und demnächst dadurch vor der Verpestung der Luft geschützt werden, daß täglich einige Loth Eisenvitriol oder andere dergleichen Desinfektionsmittel, welche in der hiesigen Apotheke für billiges Geld angeschafft werden können, auf die frischen Exkremente geschüttet resp. gegossen werden müssen.

Es liegt im Interesse eines jeden Bürgers, diese Präventivmaßregeln pünktlich zu befolgen.

Die Befolgung dieser Maßregel wird durch die Polizeibeamten kontrolirt werden und verfällt ein Jeder, der gegen die obigen Vorschriften verstoßen, in eine an die hiesige Kämmereikasse fließende Strafe von 10 Sgr. bis 1 Thlr.

Um den hiesigen armen Bewohnern in Beziehung auf die Befolgung der obigen Vorschrift ad 2 zu Hülfe zu kommen, wird denselben auf dem Magistrats-Bureau eine Quantität der betreffenden Desinfektionsmittel auf Verlangen unentgeltlich verabfolgt werden.

Trotz dieser Vorsichtsmaßregeln sind bei uns doch schon zwei Cholerasterbefälle vorgekommen. Ein in Posen an der Cholera erkrankter Gymnasiast wurde auf Anrathen seines Arztes wegen Luftveränderung zu seinem Vater hierhergeschickt. Den geschickten Bemühungen des Arztes und der großen Aufopferung des Vaters gelang es zwar den Jüngling zu retten, leider erkrankte darauf der Vater und erlag der Krankheit. Erkrankungen sind nachdem bereits mehrere vorgekommen, haben aber bis jetzt immer noch einen glücklichen Ausgang genommen. Wir wollen hoffen, daß durch die pünktliche Beachtung der von unserer Polizei vorgeschriebenen Verhütungsmaßregeln weitere Unglücksfälle nicht vorkommen werden.

a Aus dem Pleschener Kreise, 9. Juli. Die Gutsherrschaft von Gutow führt mit der deutschen Besitzerin von Kempa einen Prozeß, welcher lange noch nicht entscheidungsreif ist; dessen ungeachtet sah sich die v. Zakrzewski'sche Gutsverwaltung veranlaßt, am 8. d. M. früh 2 Uhr mit einigen 60 Mann ein streitiges Kornfeld von 50 Morgen eigenmächtig abzumähen, das Getreide herunterzufahren und sofort mit dem benachbarten eigenen Getreide zu vermengen.

Die Besitzerin von Kempa, Wittwe Kawecka, hat diese Landfläche seit Jahren besessen und mit Roggen bestellt gehabt, während der Proceß über dieses Landstück erst nach der Aussaat im vorigen Jahre eingeleitet worden ist.

Hierüber ist das gerichtliche Urtheil abzuwarten; doch scheint es, daß aus dem Civilprozesse auch eine Kriminaluntersuchung hervorgehen wird, und ist nur für jetzt die arme Wittwe, welche der Hoffnung, eine günstige Getreide-Ernte zu machen, beraubt ist, zu bedauern.

Derartige Gewaltakte in dem civilisirten preußischen Rechtsstaate werden wohl seit der Okkupation der Provinz am allerwenigsten in den alten Provinzen so oft vorkommen, als an den hiesigen polnischen Grenzen, wo die Traditionen der Selbstregierung und der Eigenmächtigkeit noch zur Schau getragen werden.

X. Gnesen, 10. Juli. [Todesfall.] Heute Nachmittag um 8 Uhr starb der hiesige Weihbischof Brodziszewski in einem Alter von 89 Jahren.

Vermischtes.

* Wien. [Wie Benedek aussieht.] Ein Wiener Korrespondent der „N. Fr. Z." beschreibt Benedeks Aeußeres in folgender Weise: Ein untersetzter Mann von starkem Knochenbau, eher mager, flink in allen Bewegungen, rasch und kräftig in seinem Schritte, den Kopf immer aufrecht, daß unter den dichten dunkelbraunen Augenbrauen die großen, feurigen, durchdringenden Augen leicht überallhin und Alles sehen. Es herrscht ein gewaltiges Leben in diesem Augenpaar, und ich möchte mir den Vergleich mit dem Adlerauge wohl erlauben. Das Gesicht ist schmal, gegen das Kinn spitz. Der Aufenthalt in Italien hat es stark gebräunt. Ein schmaler Backenbart rahmt es ein, in diesem wie in dem Kopfhaar findet sich schon gar manche weiße Stätte, wovon aber im Schnurrbart nichts zu sehen ist. Nächst den Augen ist Benedek vor Allem an seinem Schnurrbart zu erkennen. Der wird auf das Sorgfältigste „aufgewichst", das heißt, erst mit einer konsistenten Pomade präparirt, dann in einen Bund gedreht und endlich die scharfen Spitzen nach aufwärts gewendet, daß die Nase von denselben eingerahmt erscheint. Auf diesen Schnurrbart hält Benedek gar viel. Wenn er auf der Straße geht und die Hände aus dem umgehängten Mantel hervorzieht, so geschieht es gewiß, um seinen Schnurrbart zu drehen. Den militärischen Gruß erwidert er zumeist mit einem freundlichen Kopfnicken.

* Ein biederer Landmann, welcher bei der jetzigen kritischen Situation das klingende Metall dem Papiergelde glaubte vorziehen zu müssen, kam dieser Tage nach Köln, um 800 Thlr. in Kassenanweisungen gegen harte Thaler umzusetzen. Dieser Dienst wurde ihm von einem Bankgeschäfte gegen 1 Proc. Agio geleistet. Mit der schweren Bürde beladen, kam unser Landmann in sein Wirthshaus zurück und fragte, wie er das Geld wohl am bequemsten nach Hause bringe. Man gab ihm den Rath, dasselbe bei der Post einzuzahlen, die werde es ihm für wenige Groschen schon an Ort und Stelle besorgen. Gesagt, gethan. Als dann aber der gute Mann sich nach dem Postbureau seines Wohnortes begab, um seine harten Thaler in Empfang zu nehmen, erhielt er, ungeachtet aller lebhaften Demonstration, die bewußten 800 Thlr. in Kassen-Anweisungen ausbezahlt.

* Das neue atlantische Telegraphenkabel ist fertig und wird der Great Eastern mit demselben und mit dem Reste des alten Kabels an Bord, wie festgesetzt ist, am letzten Juni von Sheerneß auslaufen, unterwegs Kohlen einnehmen und gegen Mitte Juli Valentia erreichen, wo dann die Legung sofort beginnen soll. Zunächst wird der Great Eastern das neue Kabel von der irischen Küste nach Trinity Bay (Neufundland) legen und, wenn dies gelungen und die telegraphische Verbindung hergestellt sein wird, nach der Mitte des atlantischen Oceans zurückkehren und versuchen, das Rißende des im vorigen Sommer gelegten Kabels aufzunehmen, um damit das an Bord befindliche Stück desselben alten Kabels zu verknüpfen und von Neuem die Fahrt nach Trinity Bay zu machen, so daß, wenn Alles gut geht, auf diese Weise eine doppeltö Linie hergestellt würde. Das neue Kabel mit dem Reste des alten, welche der Great Eastern zugleich an Bord nimmt, bildet zusammen eine Länge von 2730 englischen Meilen.

Angekommene Fremde.

Vom 11. Juli.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Giese aus Stettin, Mar nebst Frau aus Breslau, Crohne aus Berlin und Frau Schlesier aus Stettin, Lieutenant Martini und Vicefeldwebel Martini aus Jauer.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbesitzer v. Lakomicki aus Gr. Rybno, v. Kurnatowski aus Rogowo und v. Tunowski aus Niedzwiary, Propst Wolanski aus Pakosc, Lazarethinspektor Goldhagen aus Samter, die Kaufleute Meyer aus Berlin und Sonnenfeld aus Breslau.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Kaniewski aus Kloni und v. Brodowski aus Pawlowo, Tuchfabrikant Thiele aus Sorau und Lieutenant Rehmann aus Breslau.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Lieutenant Lehmann aus Breslau, Eigenthümer Müller aus Stettin, Kaufmann Halske aus Stralsund, Ober-Amtmann Walz aus Gora.

HOTEL DE BERLIN. Rittergutsbesitzer Rechenberg nebst Sohn aus Staykowo, Lieutenant Zahn aus Görlitz, Avantageur Klopsch aus Lissa, die Kaufleute Seelo aus Elberfeld, Joseph aus Wronke nnd Moldenhauer aus Stenszewo, Prov.-Amtskontr. Bödke aus Stralsund, Gutsbesitzer Hoffmann aus Bnino und Oberamtmann Krause aus Stenszewo.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Gutsbesitzer Großmann aus Ostrowite und Scheider nebst Familie aus Stadow, die Aerzte Dr. Wiedemann aus Barmen und Dr. Schlesinger aus Breslau, Konditor Magnus aus Elbing, Kaufmann Wenzel aus Berlin.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer Skoraszewski aus Wysoka und Baranowski aus Gwiazdowa

EICHBORN'S HOTEL Die Kaufleute Levysohn aus Landsberg a. W., Levy aus Filehne und Glaß aus Grätz.

BAZAR. Propst Kantorski aus Mokronos und Agronom Kubicki aus Dobrojewo.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Der Kreis **Gnesen** hat am 1. August c. in **Alt-Boyn** bei Schmiegel

163 Centner Fleisch,

zu 6/7 in Rindfleisch und mit 1/7 in Hammelfleisch in lebenden Häuptern zu liefern. Das Minimalgewicht an reinem Fleisch ist pro Ochsen auf 500 Pfd. und pro Hammel auf 40 Pfd. festgesetzt und dürfen Bullen, Kühe, Muttern und Brackschafe, so wie Böcke nicht geliefert werden.

Offerten sind bis zum 20. d. M. hier einzureichen und wird an diesem Tage der Zuschlag ertheilt.

Gnesen, den 10. Juli 1866.

Der Landrath.

Nollau.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Kaskel Vogelsdorf** zu **Posen** ist der Tag der Zahlungseinstellung durch Beschluß vom heutigen Tage anderweit **auf den 2. Juni 1866** festgesetzt worden.

Posen, den 2. Juli 1866.

Königliches Kreisgericht.

Abtheilung für Civilsachen.

Nur bis Sonnabend den 14. Juli.

Für an Hühneraugen, eingewachsenen Nägeln, Ballen- und ätzendem Fußschweiß Leidende empfiehlt sich zur sofortigen Linderung und ganz schmerzloser Behandlung. — Auch gebe ich ein Mittel zur Verhütung des Wundgehens und zur Stärkung der Fußhaut.

Fußärztin ***Elise Kessler*** aus Berlin, z. Z. **Mylius Hôtel de Dresde.**

Ich habe eine „Kurze Anleitung zur homöopathischen Behandlung bei Cholera-Erkrankungen vor Ankunft des Arztes" drucken lassen. Exemplare sind in meiner Wohnung, kleine Ritterstr. 2., gegen ein beliebiges Honorar abzuholen. Der ganze Ertrag ist für unsere verwundeten Krieger bestimmt.

Dr. Goldmann.

Bekanntmachung.

Zur Würdigung verbreiteter Gerüchte theilen wir unseren Gönnern mit, daß einschließlich der auf Schiffen Erkrankten und der von außerhalb hier krank Eingebrachten nach den polizeilichen Registern hier überhaupt nur 31 Personen an der Cholera verstorben sind. Seit dem 5. Juli ist kein Todesfall mehr vorgekommen.

Wir hoffen, daß die hier bereits weilenden Badegäste, nachdem sie sich von den günstigen Gesundheitsverhältnissen unseres Ortes überzeugt haben, bei Freunden und Bekannten den Besorgnisse erregenden Gerüchten entgegen treten werden.

Swinemünde, den 9. Juli 1866.

Die Bade-Direktion.

Obwieszczenie.

Na ocenienie obiegających pogłosek donosimy uprzejmie naszym łaskawym interesentom, że policzając razem na okrętach przybyłych chorych i zwiezionych obcych z okolicy, według rejestrów policyjnych tylko 31 osób na cholerę umarło. Od dnia 5. Lipca r. b. żaden podobnego rodzaju przypadek śmierci się nie wydarzył.

Spodziewamy się, że tu bawiący goście, przekonawszy się o pomyślnym stanie zdrowia u nas, przyłożą się do zbicia płonnych pogłosek, jakie rozrzucono pomiędzy ich przyjaciołmi i znajomymi.

Swinemünde, dnia 9. Lipca 1866.

Dyrekcya kąpielowa.

Feuerfeste Ziegeln

in sechs verschiedenen Größen, erster Qualität, so wie **Chamottmehl**, sind zu haben **gr. Gerberstraße 35.**

250 große fette **Hammel** und 40 Schock **Roggen-Langstroh** sind zum Verkauf auf dem Dominium ***Koszanowo*** bei Pinne.

Stoppelrüben-Samen,

runden und langen, bester Qualität, offeriren billigst

Gebrüder Auerbach.



Auf dem Dominium ***Uzarzewo*** bei Schwersenz stehen **125 Stück fette Hammel** sofort zu verkaufen.

Auf dem Dom. **Owieczki** bei Gnesen stehen 200 fette Hammel und 100 fette Schafe zum Verkauf.

St. Martin Nr. 2. steht eine billige **Drehrolle** zum Verkauf.

(Beilage.)

Zur bevorstehenden **Herbstsaat** empfehlen wir

echten Peru-Guano,

sowie aus unserer Fabrik **Zainhammer** bei Neustadt-Eberswalde **gedämpfte** u. **präparirte Knochenmehle** und **Superphosphate** von **reichem Gehalte** unter ausgedehntester **Garantie.**

Kommissionslager für das **Großherzogthum Posen** haben wir Herrn

L. Kunkel
in Posen

übertragen.

Gebr. Schickler
in Berlin.

Cholera.

Als vorzügliches Präservativmittel gegen die Cholera empfehle ich meinen anerkannt vorzüglichen Cholera-Liqueur in Flaschen à 5 und 10 Sgr., à Quart 15 Sgr. Bei eintretenden Choleraanfällen empfehle ich Choleratropfen à 5 und 10 Sgr., welche von vorzüglicher Güte sind.

August Eichert,
Apotheker in **Koźmin.**

Mutterlaugen-Badesalze
aus Kreuznach, Kösen, Rehme, Wittekind, Seesalz, Kolberger Badesalz, Fichtennadel-Extrakt, Seife zu künstlichen Aachener Bädern, so wie frische **natürliche Mineralbrunnen,** als: Marienbader, Kissinger, Eger Salz und Franz, Emser, Salzbrunn, Wildunger u. s. w. empfiehlt *J. Jagielski,* Apotheker.

Gegen die Augenkrankheit der Lämmer (Scrophulosa)
habe ich ein in allen Fällen wirksames Mittel und kann ich darüber Zeugnisse verschiedener Schäfereibesitzer mittheilen. Die Kur dauert 3 Wochen und kostet pro Stück 2 bis 3 Sgr.

August Eichert,
Apotheker in **Koźmin.**

Himbeersaft,

täglich frisch von der Presse, bei

Gebrüder Pincus,
Friedrichsstr. 36.

Kolik-Tropfen
für's Vieh

empfiehlt als stets wirksames Mittel und versendet in Flaschen à 21 Loth für 1 Thlr. 10 Sgr.

der Apotheker **Eichert**
in Koźmin.

Wallischei Nr. 4., dicht an der Brücke, ist ein großer neuer Laden, zu jedem Geschäfte geeignet, mit oder ohne Wohnung, von Michaeli dieses Jahres ab zu vermiethen. Näheres bei **H. Berne.**

Markt Nr. 81. ist ein geräumiges Kellerlokal sofort zu vermiethen. Näheres zu erfragen in der Milchniederlage vom Dominium **Chludowo,** Wilhelmsstraße Nr. 16.

Friedrichs- und Lindenstraßen-Ecke Nr. 20. ist eine schöne möblirte zweifenstrige Stube 1. Etage vornheraus zu vermiethen.
Näheres daselbst bei **H. Lövy.**

Gr. Gerberstraße 17. ist eine geräumige Parterrewohnung, sowie eine Kellerwohnung vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres im Komptoir daselbst.

Halbdorfstr. 12./13. ist eine Parterre-Wohnung, vier heizbare Zimmer nebst Zubehör, Gartenbenutzung, für einen jährlichen Miethspreis von 200 Thlr. vom 1. Oktbr. ab zu verm.

Eine Dame, die das Putzgeschäft gründlich lehrt und sich stark fühlt, eine Stelle als Directrice zu bekleiden, kann sofort, auch vom 1. Oktober an, als solche in mein Putz-, Mode- und Kurzwaaren-Geschäft unter soliden Bedingungen eintreten. Anmeldungen nebst Zeugnissen können direkt an mich gesandt werden.

Inowraclaw, den 8. Juli 1866.

C. Wallersbrunn.

Ein zuverlässiger Wirthschaftsschreiber, beider Landessprachen vollständig mächtig, findet sofort eine Anstellung auf dem Dominium ***Lussowo,*** Kreis Posen. Gehalt 80 Thlr. bei freier Station.

Ein Lehrling findet bei freier Station Unterkommen in der Destillation bei

S. Lubszynski,
St. Adalbert 48.

Lehrlingsstelle vakant in **Elsner's** Apotheke.

Ein Lehrling kann sogleich eintreten beim Apotheker ***G. Schubarth.***

Ein verheiratheter

Kunstgärtner,

deutsch, gut erfahren im Fach, mit den besten Attesten zur Seite, der poln. Sprache mächtig, sucht zum 1. Okt. d. J. Stellung. Wo? sagt Handelsgärtner **A. Krug,** Posen, St. Martin 16.

Ein schwarz und weiß gestreifter Zwergpudel ist abhanden gekommen. Wiederbringer Belohnung Wallischei Nr. 81.

Verloren ein dunkelgrünes Notizbuch. Der redl. Finder erh. eine g. Bel. Wo? s. d. Exp. d. Z.

Dem Brauergesellen **Heinrich M.** bringt zu seinem 20. Geburtstage ein donnerndes **Hoch.**

Posen, den 11. Juli 1866. ***J. W.***

Bei dem Centralkomité des Preußischen Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger sind ferner die nachstehenden Geldbeiträge eingegangen: Fabrikbesitzer Oskar Krause 12 Thlr. Jahresbeitrag. Justizrath a. D. v. d. Knesbeck auf Löwenbruch, von seiner Familie, seinen Wirthschaftsbeamten, seinen Tagelöhnern 2c. 20 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. Lokalverein zu Brandenburg 50 Thlr. Durch das Landrathsamt zu Reichenbach i. Schl.: 1) von der Gemeinde Gr.-Ellguth 19 Thlr. 10 Sgr. 2 Pf., 2) dem Steinhauermeister Hähnel zu Ober-Seilau 25 Thlr., 3) dem Gerichtsschreiber Wagner zu Ernsdorf als Ertrag einer Sammlung 11 Thlr., 4) von einem Ungenannten 5 Sgr. Kammerherr v. Usedom Jahresbeitrag 4 Thlr. Fr. v. Usedom 25 Thlr. Herr v. Waldow auf Merenthin 500 Thlr. E. 4 Thlr. Herr Daue 2 Thlr. Unterstaatssekretär v. Gruner 300 Thlr. Fr. Gutsbes. Müller 300 Thlr. Herr Graf von Renard 5000 Thlr. Kammergerichtsrath Hoppe 7 Thlr. Ihre K. H. Fr. Prinzessin Marianne der Niederlande 1000 Thlr. Kreisverein für den Kreis Wehlau zu Tapiau 200 Thlr. Professor Gustav Magnus 50 Thlr. Wirkl. Geh. Kriegsrath Nausester 10 Thlr. F. P. 25 Thlr. Loge Louise zur Unsterblichkeit zu Meseritz 100 Thlr. Urw. des Falkenburger Kreises 20 Thlr. Graf zu Solms-Baruth 100 Thlr. General-Superintendent Dr. Hoffmann 20 Thlr. Direktor der Köln-Mindener Eisenbahngesellschaft 4000 Thlr. Herr Kinne 5 Thlr. G. W. in Erfurt 10 Thlr. Superintendent Steller in Halle i. W. 8. 25 Thlr. Durch denselben als Ertrag einer Sammlung in der dortigen Kirche 16 Thlr. 5 Sgr. Herr Gehrke 15 Sgr. Stabsarzt Dr. Fischer 20 Thlr. Rechtsanwalt Holst 5 Thlr. Dau 1 Thlr. Frl. H. v. Herwarth 1 Thlr. Fr. M. Adler 1 Thlr. Geh. Rath S. 50 Thlr. v. W. 5 Thlr. Mertius 1 Thlr. F. M. S. 5 Thlr. Die Sammlung an der Thür der St. Johanniskirche zu Spandau 6 Thlr. Ungenannter in Spandau 1 Thlr. Getreidehändler Schulze zu Lössau 5 Thlr. Rittergutsbesitzer Lemsel 10 Thlr. Dr. Sunnern in Wösenitz 20 Thlr. Gem. Bornim bei Potsdam 88 Thlr. Aus Krojanke, Kreis Flatow, 40 Thlr. Kreisverein in Flatow 100 Thlr. Herr und Frau Gräfin Kanitz in Parlangen 50 Thlr. Damenkomité des Hülfsvereins für Rügen 50 Thlr. Herr R. v. Saldern-Wiesnak 10 Thlr. Frl. v. Posez 1 Thlr. Dienerschaft des Herrn v. Saldern 1 Thlr. Kirchengemeinde Kay 12 Thlr. Superintendent Röhricht in Züllichau 13 Thlr. Oberpfarrer Rabe 10 Thlr. Frl. Karoline Mathison 5 Thlr. Herr v. Minckwitz 17 Thlr. Pastor Burkhart in Schönewalde 2 Thlr. 4 Sgr. 8 Pf. Durch denselben als Ertrag einer Kirchenkollekte, sowie an Beiträgen von Schulkindern 3 Thlr. 2 Sgr. 10 Pf. Hauptmann v. Zschischen 8 Thlr. Rittergutsbesitzer v. Dieke 25 Thlr. Oberpfarrer Raabe in Kanis 50 Thlr. Schule zu Siethen 7 Thlr. 5 Sgr. Pfarrer Dilthey 2 Thlr. $14\frac{1}{2}$ Sgr. Friesand in Zwittau 50 Thlr. Gemeinde zu Magenow 24 Thlr. $8\frac{3}{4}$ Sgr. Rentier Rünnel 3 Thlr. Hauswärter der Gemeinde Bärwalde 7 Thlr. evang. Gemeinde in Goldstein 32 Thlr. Fr. v. T. in Breslau 3 Thlr. Herr Pritzeberg 42 Thlr. Herr Michels 10 Thlr. Herr Präsident Kühlwetter 200 Thlr. Hulsen 13 Thlr. 10 Sgr. Frl. Math. v. Massow 25 Thlr. Steuerrath Binsch und Frau 10 Thlr. Herr v. Zabelwitz 10 Thlr. Herr v. Ravensheim 20 Thlr. Herr Flender 5 Thlr. Professor Köhler 5 Thlr. Superintendent Winzer 2 Thlr. Herr Otto Griebel 5 Thlr. Herr Gustav Dietz 100 Thlr. Frl. Th. Wildelinde 5 Thlr. Herr H. Schwert 5 Sgr. Herr Bauf. Fleischinger 5 Thlr. Rentier J. F. Nickel 10 Thlr. Geh. Oberbaurath Fleischinger 10 Thlr. Herr Geh. Rath Michaelis 25 Thlr. Präsident Hegel 25 Thlr. Herr Gumprecht 5 Thlr. Herr E. Meyer 12 Thlr. General v. Rochow 25 Thlr. Herr Edm. Raabe 5 Thlr. Frhr. v. Schleinitz 5 Thlr. Herr Brix 5 Thlr. Maurermeister Grundmann 10 Thlr. 63 a./B. 6 Thlr. Hr. Pank 3 Thlr. O.-Trib.-R. Dr. Schütz 10 Thlr. v. L. 8 Thlr. Frl. F. R. und O. K. in Dresden 11 Thlr. Neph. 25 Thlr. Herr Koch und Hesse 50 Thlr. Herr Focke 5 Thlr. Herr Colberg für Frau v. Roon 5 Thlr. Herr F. Sachse 5 Thlr. K. P. R. 5 Thlr. M. T. 5 Thlr. Hr. Schulz 1 Thlr. Hr. Büsching 15 Sgr. Fr. v. Giesielski 5 Thlr. Fr. Wolff 1 Thlr. Geh. R. v. Schäfer 25 Thlr. Graf v. d. Schulenburg 11 Thlr. Herr Holleufer 5 Thlr. Kaufmann G. A. Tuchnitz 2 Thlr. Gutsbesitzer J. Radicke 5 Thlr. v. K. 1 Thlr. Gutsbesitzer A. Radicke 3 Thlr. A. Oppen geb. Radicke 3 Thlr. Frl. Rosalie Ephraim 2 Thlr. Hr. v. Massen 10 Thlr. K. F. 1 Thlr. Herr v. Dannenberg 5 Thlr. Herr General v. Kunowsky 50 Thlr. Ver. d. Gemüthl. 5 Thlr. Herr Hauptmann v. d. Goltz 10 Thlr. Herr v. d. Busche-Kessel 25 Thlr. Herr v. Burckhardt 8 Thlr. Fr. E. Brunow 20 Sgr. Herr Giensch 20 Sgr. Herr Bindel 10 Sgr. Fr. v. Bülow Exc. 25 Thlr. Ungenannter 10 Thlr. Herr Hildebrandt 10 Thlr. Badegäste auf Driburg 25 Thlr. Herr W. Zamky 1 Thlr. Herr Hauptmann Knipfen 5 Thlr. Herr Normann 3 Thlr. L. S. 1 Thlr. E. P. 10 Thlr. L. S. 10 Thlr. Herr Oberstlieutenant v. Jalich 3 Thlr. v. Wolff 10 Thlr. Dr. Frenzdorf 15 Thlr. Herr Schmelzer-Mitz Pertrius 12 Thlr. Fr. Spill 25 Thlr. Herr Lichtenfeld in Gießendorf 69 Thlr. $23\frac{1}{2}$ Sgr. Herr Liepe 5 Thlr. Herr Louis Caspary 100 Thlr. S. L. 6 Thlr. Frl. Joh. Dürre 15 Sgr. Herr Krüger 10 Thlr. Herr Jüngsten 4 Thlr. S. 5 Thlr. Fr. E. 25 Thlr. Herr W. Straßburger 5 Thlr. Frau L. 10 Thlr. E. St. 5 Thlr. Herr Rechnungsrath Arndt 2 Thlr. Beamten und Domestiken des Friedrich-Wilhelm-Hospitals und Hospitaliten beiderlei Geschlechts 37 Thlr. $18\frac{3}{4}$ Sgr. Herr Th. v. Loen 6 Thlr. W. 1 Thlr. Herr v. Oertzen 20 Thlr. Herr Stadtgerichtsrath Fälligen 50 Thlr. Büreau der K. Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn 8 Thlr. Frl. Merget 3 Thlr. Fr. Aug. Keibel 10 Thlr. T. B. 3 Thlr. Herr Lokomotivführer Fischer 2 Thlr. Graf v. Westarp (Frauenverein) 100 Thlr. Freifrau v. Oelsen 50 Thlr. Konsistorialr. Snethlage 10 Thlr. Hr. Handmann 3 Thlr. Fr. Oberstl. v. Staffehl 3 Thlr. Herr Albert Dittmann 1 Thlr. Pred. Droste 10 Thlr. Hr. v. Fröbel 1 Thlr. Ungen. aus Schlesien 100 Thlr. Ein Patriot in Wehsendahl 10 Thlr. Herr Pastor Müller 25 Thlr. Herr Langenn 25 Thlr. E. R. 3 Thlr. Herr Karl Mewes 100 Thlr. Herr Julius Werner 5 Thlr. Fr. Breßlow 20 Thlr. Herr Prof. v. Kloeden 3 Thlr. Ungen. 3 Thlr. Ungen. 5 Thlr. Herr Direktor Ranke 12 Thlr. Herr von Renard 1 Thlr. Frau von Byla 5 Thlr. Ungen. 1 Thlr. von B. 10 Thlr. A. S. 5 Thlr. Herr Meyer 7 Thlr. Herr A. von Schöning 10 Thlr. Schloßhptm. von Wurmb auf Gr. Turra 15 Thlr. Packhofsvorsteher J. Holder-Egger 62 Thlr. 16 Sgr. 9 Pf. und zwar: 1) vom Hpt.-Steuer-Amt für ausgelooste Gegenstände zu Berlin 24 Thlr. 20 Sgr. 1 Pf., 2) von der Steuerexp. am Hamb. Bahnhof 16 Thlr. 12 Sgr. 1 Pf., 3) von der Poststeuerexp. 4 Thlr. 17 Sgr. 1 Pf., 4) von dem Arbeiterkorps auf dem Packhofe zu Berlin 16 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf. Herr von der Goltz 1 Thlr. Prem.-Lieutenant von Wirken 10 Thlr. Fräulein Emma v. Saldern 10 Thlr. Herr von Osten 10 Thlr. Frau Helwig 20 Thlr. Herr Baudach 1 Thlr. Herr Steinbach 25 Sgr. Herr F. Hennow 10 Thlr. Herr Schroeder 2 Thlr. Frl. Lippold 5 Thlr. Rechnungsrath Reimann 10 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr. v. B. 2 Thlr. Herr v. Bülow u. Frau 25 Thlr. Sammlung am Dönhofsplatz 92 Thlr. 9 Sgr. Samml. am Gensdarmen-Markt 108 Thlr. $13\frac{3}{4}$ Sgr. Präs. v. Götze 25 Thlr. Herr Büchling 1 Thlr. Herr Freund 1 Thlr. K. 1 Thlr. Hr. Rosenz 10 Thlr. Rechnr. Lundklad 5 Thlr. Geh. Reg.-Rath R. Hahn 10 Thlr. Frl. Marie Bartels 8 Thlr. Hr. v. Sobecke 10 Thlr. 13 Postanweis. 240 Th. $27\frac{5}{6}$ S. Hr. Carius 15 S. Geh. Regierungsrath Graf v. Schlieffen 100 Thlr. Von dem Lehrkränzchen 21 Sgr. Herr H. Schottbeg 3 Thlr. Fr. Jenny und Susanne Wittig 2 Thlr. Herr Referendar Ritten 2 Thlr. Fr. Jürst 5 Thlr. Konsistorialrath Roth 2 Thlr. Herr Landrath Graf Goltz 543 Thlr. Herr Risselmann in Gotzbitzach 107 Thlr. 4 Sgr. Kreisverein Heilgenbeil 126 Thlr. Herr v. d. Hagen, Buchholz 110 Thlr. $19\frac{1}{4}$ Sgr. Von dem Frauenverein zu Kottbus 124 Thlr. Landrathsamt zu Friedeberg 270 Thlr. Herr Dedaw 10 Sgr. Landrath Persius in Kyritz 200 Thlr. Herr Geh. Regierungsrath von Zander 1 Thlr. E. E. R. 3 Thlr. Fr. v. K. 5 Thlr. Kommerzienrath Heese 100 Thlr. Fr. v. Bornstedt in Stargardt 10 Thlr. Ungenannt 3 Thlr. Unteroffizier Lehmann und Kons. $14\frac{1}{2}$ Sgr. Herr Kond. Schutz und Frau 1 Thlr. 15 Sgr. Tischler Hennig 1 Thlr. 15 Sgr. Herr Seehausen 5 Thlr. Ober-Regierungsrath v. Massow 25 Thlr. Superintendent von Lühmann 12 Thlr. 5 Sgr. Pastor Knittel in Frauendorf 4 Thlr. Hr. v. Winterfeldt in Carlstadt 25 Thlr. Rich. v. Ratenau 3 Thlr. Hr. Stengel in Potsdam 50 Thlr. Hr. Maaß 3 Thlr. T. Hauptm. in Stralsund 5 Thlr. Rittergutsbes. v. Hertwig in Groitzsch 25 Thlr. Hr. v. Katzler in W. 10 Thlr. Coetorien b. Lobsens 12 Thlr. Hr. E. v. G. in Laskowitz 5 Thlr. Hr. v. Harder in Kassawitz 5 Thlr. Hr. Dr. R. 10 Thlr. Hr. Hoffmann in Potsdam 10 Thlr. Döhhofsstädt 1 Thlr. Prediger Mylius in Gr. Kreuz 34 Thlr. v. el in Eisleben. Ungenannt in Recklinghausen 10 Thlr. Fräulein Pauline & Anna v. Reyher 12 Thlr. Fräulein Anna 5 Thlr. J. 5 Thlr. Herr Simrodt 2 Thlr. H. P. 1 Thlr. P. P. 1 Thlr. Potsdam 10 Thlr. Herr Werninger 2 Thlr. Maler Schieck 1 Thlr. Herr Kuchmann 10 Thlr. Herr E. Hoppe 100 Thlr. Herr Ringk 2 Thlr. M. S. 2 Thlr. Freiherr v. Rischheim 25 Thlr. Herr v. Kuscynsky 25 Thlr. Herr Henkels 50 Thlr., dessen Personal 21 Thlr. Herr Legat R. Bacher 10 Thlr. Herr Streu 1 Thlr. Herr Gärtner 5 Sgr. Herr Tuchke gesammelt 5 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr. Herr Superintendent Guthke 10 Thlr. Oberinspektor Marth 2 Thlr. 10 Sgr. Herr Franz Mendelssohn 250 Thlr. A. B. 15 Sgr. Herr F. Neubret 5 Thlr. Herr v. Bildt 5 Thlr. Ungenannt in Schweidnitz 2 Thlr. Herr E. v. Hartmann 25 Thlr. Frau Kammer-Ger. R. Stachow 50 Thlr. Herr Amtmann Selchow in Potsdam 6 Thlr. 18 Sgr. Minna & Marie, Dienstmädchen in Angermünde 1 Thlr. A. M. 1 Thlr. Herr Kersten 5 Thlr. Maler Jennerich 3 Thlr. Geheimrath Pinder 10 Thlr. Herr Haak 10 Thlr. Fräulein Therese R. 3 Thlr. 5 Sgr. E. K. 5 Thlr. Herr Rentier Lüdemann 25 Thlr. Frau Schmaedecke resp. Lüdemann 25 Thlr. V. d. Direktor zu Schloß Annaburg 27 Thlr. $1\frac{1}{4}$ Sgr. Herr Emil Strich 10 Thlr. Fräulein Anna Starke 1 Thlr. Fräulein Meta Hertel 1 Thlr. Herr Grütz 2 Thlr. G. 1 Thlr. Herr J. W. Schedet in Kettwig a. d. Ruhr 500 Thlr. Geh. Rath Stiehl 5 Thlr. Herr Kleinicke 5 Thlr. V. d. Schmied'schen Schule 3 Thlr. Herr Baron v. Marburg 200 Thlr. Herr Lehnert 20 Thlr. Herr J. L. Müller in Zobenstadt 30 Thlr. 10 Sgr. Herr Vogelgesang 5 Thlr. Herr Dr. Kronicker 10 Thlr. V. 5 Thlr. Fräulein Th. Meyer Silber- und Goldsachen und $1\frac{1}{2}$ Sgr. Herr Hofr. Hese 5 Thlr. Major v. Schöning 25 Thlr. Ungenannt 5 Thlr. Herr Graf Schliefen 25 Thlr. Herr Graf Carl Schliefen 1 Thlr. Herr Gustav P. 6 Thlr. Herr Karl Hirsch 5 Thlr. Frau Gräfin York 10 Thlr. Frau Gräfin M. York 1 Thlr. 10 Sgr. A. Meyershoff 25 Thlr. S. 2 Thlr. Frau v. Rüdiger 10 Thlr. Frau Anna Lübhof 10 Thlr. Herr Dr. Harleß 5 Thlr. P. B. # 16. 5 Thlr. Herr Professor Overbeck 10 Thlr. Herr. v. Bülow 10 Russ. Kassen-Anweisungen à 100 Rubel. Geh. Reg.-Rath Scherlinski 10 Thlr. Emilie und Paul Richter 1 Thlr. Lehrer F. 1 Thlr. Herr Lehrer Fischer 1 Thlr. Herr Rentier E. B. 10 Thlr. Herr Justizrath Marchand 50 Thlr. Joh. J. Bergmann 5 Thlr. Frau Natti 1 Thlr. Herr Riedner K. Bergwerksdirektor 25 Thlr. Frau Schöning 2 Thlr. Frau [illegible] 20 Thlr. Ungenannt aus Neustadt 2 Thlr. FrauenVerein zu Soldin 20 Thlr. Gen. Maj. v. Kaphengst 15 Thlr. Direktor Röhrlein in Lübben 10 Thlr. V. d. Hülfskomité in Cöthen 100 Thlr. Herr Freiherr von Schreck in K. 24 Thlr. $25\frac{1}{2}$ Sgr. Frau von Reitzenstein geb. v. Rode 50 Thlr. Hauptmann v. Scriba 15 Thlr. Frau Elisabeth v. Götz in Görlitz 20 Thlr. Herr Pastor Müller in Grüneberg 15 Thlr. Pastor Böttcher in Mohrin 20 Thlr. Herr Vietzig 10 Thlr. Berkenbrügge, Kr. Arenswalde (Samml.) 5 Thlr. 20 Sgr. Herr Pastor Kögel in Halle a./S. 30 Thlr. Kreisphysikus Dr. Holzel 100 Thlr. Frau v. Vogel u. Tochter aus Charlottenburg 10 Thlr. Herr Brandenburg 5 Thlr. Herr Gebhardt von Alvensleben 50 Thlr. Frau von Thiele-Winckler in Putbus 100 Thlr. V. d. Lehrern und Schülern des Gymnasiums zu Pyritz 50 Thlr. Frau Gräfin Pückler 50 Thl. Herr Dr. Bamberg u. Frau 15 Thlr. Kreisgerichtsrath v. Geibler in Stargard 50 Thlr. Friederike Thomassius, Köchin 1 Thlr. V. d. Brestrichschen Schule, 2. Samml. 6 Thlr. Carl, Elise und Helene Köhler 9 Thlr. V. d. Frauenverein zu Berlin 5 Thlr. Frau Hauptmann Burbach 10 Thlr. Prediger Bode in Lepe 15 Thlr. 15 Sgr. v. L. 5 Thlr. Herr E. Grebin 25 Thlr. Prof. Chamblau 3 Thlr. Herr Prediger Seyring 2 Thlr. Superindent Schulz und Tochter 25 Thlr. Gen. v. Grabow 50 Thlr. Fräul. Emilie von der Marwitz 5 Thlr. K. 1 Thlr. Geschwister T. 10 Sgr. Herr Lieutenant Müller 3 Thlr. Ungenannt 1 Thlr. Herr Leopold Meyer 10 Thlr. Herr Salom. Lachmann 200 Thlr. Fabr. Bracht & Comp. 20 Thlr. Frau Emma Cohnheim 10 Thlr. Fräul. Antonie Garet 3 Thlr. B. 2 Thlr. Herr Bratz 1 Thlr. Herr Bethge 10 Thlr. S. 2 Thlr. Herr Junge 1 Thlr. Rechn.-Rath Siegert 5 Thlr. v. Rohr 10 Thlr. Heilgehülfe Sauerland 1 Thlr. Frau Majorin Forst 1 Thlr. Rentier Fink 2 Thlr. Herr Fritz Bast 10 Thlr. Frau v. Debitz 25 Thlr. Frau v. Heren 5 Thlr. 20 Sgr. Herren Zierbeck und Naetebus 8 Thlr. Herr Böttcher 1 Thlr. Frl. Winckler 1 Thlr. Herr stud. theol. Ender 3 Thlr. 5 Sgr. Lieutenant Voigt 2 Thlr. Oberstl. v. Wolff 5 Thlr. Superindent Kohmer in Drossen 45 Thlr. Herr Stern in Friedrichshoff 3 Thlr. 15 Sgr. Geheimer Rath Pretze 5 Thlr. Von den Beamten der Preuß. Telegraphen-Station in Hamburg 42 Thlr. Landrath v. Briesen in Merzig 25 Thlr. Gem. Polbitz b. Dommitzsch 16 Thlr. 16 Sgr. Herr Rektor Dr. Brärike 20 Thlr. 6 Sgr. Herr Dr. Kochius (pr. Juli) 1 Thlr. Kammergerichtsrath Berndt 4 Thlr. Ungen. 5 Sgr. Herr Heinrich 2 Thlr. K. 5 Thlr. Von dem Lokalverein in Barcin der Herr Pastor Schreien 15 Thlr. H. L. und B. in Wittenberg versch. Silbermünzen und 18 Thlr. Herr Baron v. Sanden a. B. b. D. 100 Thlr. Herr Präs. v. Bähr aus Ragnitz 10 Thlr. Von dem Stettiner Hülfsverein durch die Herren v. d. Nahmen und Meister 2000 Thlr. Fürst zu Putbus 250 Thlr. Stadt Darkehmen 155 Thlr. Kirchspiel Wilhelmsberg 129 Thlr. 7 Sgr. Kirchsp. Kleszoven 139 Thlr. $9\frac{1}{2}$ Sgr. Kirchsp. Szabienen 11 Thlr. 20 Sgr. Kirchsp. Tremsen 19 Thlr. Kirchsp. Battethen 1 Thlr. 11 Sgr. Hr. Graf E. Pückler in Schnidlau 200 Thlr. Fr. v. R. 2 Thlr. Frl. Pieper 1 Thlr. Fr. Sperber 10 Thlr. Frl. Burger 3 Thlr. E. S. 2 Thlr. R. W. 2 Thlr. Prof. Quinke 10 Thlr. Frau Lubow 1 Thlr. E. K. 2 Thlr. Von dem Hilfskomité für Kelbra und Altendorf 60 Thlr. Frau Baronin v. Lyniker, geb. v. Bischofswerder 20 Thlr. Frau Rohleder 5 Thlr. Frau Oberst v. Wedelstedt in Potsdam 10 Thlr. V. d. Frauen u. Jungfr. des Dorfes Oberveblingen b. Sangershausen 20 Thlr. Maurerges. F. Berger 5 Sgr. Schmiedemeister Schröder 2 Thlr. Gebr. Neugebauer & Caspari 1 Thlr. $10\frac{3}{4}$ Sgr. Primaner Triebel 1 Thlr. Prediger Rektor Mattha 4 Thlr. Frau Dedow 1 Thlr. Pred. Rektor Mattha 11 Thlr. Superintendent v. Lühmann 8 Thlr. $19\frac{1}{4}$ Sgr. Pastor Kiekhöfer 50 Thlr. Frau v. Alten in Brandenburg 3 Thlr. Frau von Rozynski in Colberg 5 Thlr. R. Stengel in Potsdam 50 Thlr.

Zusammen 23,794 Thlr. 10 Pf. und 1000 Rubel. Unter Hinzurechnung des früher Eingegangenen: 55,416 Thlr. 9 Sgr. 11 Pf.

Außerdem eine bedeutende Menge von Naturalien.

In der letzten Publikation für eingegangene Gelder muß es heißen statt Cherton: „J. D. Charton" 25 Thlr.

Bei der gestrigen, von dem königlichen Hofkünstler Herrn **Bellachini** zum Besten der verwundeten Krieger und der hülfsbedürftigen Familien der eingezogenen Landwehrmänner und Reservisten im hiesigen Sommertheater gegebenen Vorstellung hat die Einnahme nach Abzug der unvermeidlichen Kosten 208 Thlr. betragen. Hiervon hat Herr Bellachini die Hälfte mit 104 Thlr. an den hiesigen Frauen-Verein zur Sorge für die verwundeten Krieger abgeführt, und die andere Hälfte mit 104 Thlr. für hülfsbedürftige Landwehr-Familien mir übergeben, wovon ich wiederum die Hälfte mit 52 Thlr. an den Magistrat hierselbst für die bedürftigen Familien der aus der Stadt Posen eingezogenen Landwehrmänner und Reservisten abgegeben habe.

Im Einverständniß aller Betheiligten glaube ich zu handeln, wenn ich dem Herrn Hofkünstler Bellachini für die liebenswürdige Bereitwilligkeit, mit welcher derselbe sich diesem hochherzigen patriotischen Werke unterzogen und außerdem auch einem zahlreichen Publikum einen genußreichen Abend bereitet hat, den herzlichsten Dank hiermit abstatte.

Posen, den 10. Juli 1866.

Königlicher Landrath.
Wocke.

Todes-Anzeige.

Allen lieben Freunden und Bekannten mit Bitte um stille Theilnahme die ergebene Anzeige, daß unser guter Sohn und Bruder **Leopold Seydel,** Lieutenant im 1. Niederschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 46, am 29. Juni c. in dem Gefecht bei Schweinschädel vor Josephstadt in Böhmen, durch eine feindliche Kugel den Heldentod gefunden hat.

Posen, den 10. Juli 1866.

Seydel, Lieutenant und Zahlmeister im Ersatz-Bataillon Nr. 6., nebst Frau und Kindern.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Geburten. Ein Sohn dem Landrath Grafen v. Westarp in Dramburg, dem Staatsanwalt Ziegler in Berlin, dem Domainenpächter Cochius in Dreetz, dem Hofagenten Unger in Erfurt, dem Appellationsgerichtsrath v. Kräwel in Naumburg. Eine Tochter dem Prediger Ideler in Fredersdorf, dem Cand. theol. August Stakemann in Oldenburg.

Verbindungen. Lieutenant Graf Ulrich v. Schwerin mit Fräulein Hildegard Gräfin v. Schwerin in Berlin, Professor Georg Schilling in Manchester mit Fräul. Henr. Rösler in Dessau.

Todesfälle. Gemeindelehrer Ambrosius in Berlin, verw. Frau Rendant Maaß in Potsdam, Rittmeister a. D. Fr. Krause in Potsdam, General a. D. v. Simolin in Düsseldorf, Hofrath a. D. Carl Cöttel in Berlin.

Kellers Sommertheater.

Mittwoch und Donnerstag finden polnische Vorstellungen statt.

Freitag, **Extra-Vorstellung** à 5 Sgr. **Cäsario,** oder: **Der weibliche Trompeter.** Lustspiel in 5 Akten von A. Wolf. — Zum Schluß: **Aus Liebe zur Kunst.**

☞ Den mehrfachen Anfragen wegen der Wiederholung: „**Ein Preußenritt ins deutsche Reich**", diene zur gefälligen Kenntnißnahme, daß Sonnabend das Stück gegeben wird.

In Vorbereitung: **Ein delikater Auftrag.** Von Ascher. — **Je besser das Stück, je besser das Glück.**

Asch's Café.

Markt 10.

Heute und die folgenden Abende **musikalische Abend-Unterhaltung** und **komische Vorträge.**

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 11. Juli 1866. **(Wolff's telegr. Bureau.)**

		Not. v. 10.
Roggen, matter.		
Juli-August	42	42
Septbr.-Oktbr.	$42\frac{1}{4}$	$42\frac{3}{4}$
Spiritus, behauptet.		
Juli-August	$13\frac{1}{12}$	13
Septbr.-Oktbr.	$13\frac{3}{8}$	$13\frac{3}{4}$
Rüböl, flau.		
Juli-August	$11\frac{11}{12}$	12
Septbr.-Oktbr.	$11\frac{1}{3}$	$11\frac{7}{12}$

		Not. v. 10.
Fondsbörse: fest.		
Amerikaner	$71\frac{1}{2}$	72
Staatsschuldscheine	80	$79\frac{1}{2}$
Neue Posener 4% Pfandbriefe	86	$86\frac{1}{4}$
Russische Banknoten	68	$67\frac{1}{2}$
Russ. Pr.-Anl., alte	$77\frac{1}{2}$	$77\frac{1}{2}$
do. do. neue	$73\frac{1}{2}$	$73\frac{1}{2}$

Kanalliste: Nicht gemeldet.

Stettin, den 11. Juli 1866. **(Marcuse & Maass.)**

		Not. v. 10.
Weizen, fester.		
Juli-August	$66\frac{1}{4}$	66
August-Septbr.	$66\frac{3}{4}$	$66\frac{3}{4}$
Septbr.-Oktbr.	$66\frac{1}{2}$	$66\frac{1}{4}$
Roggen, unverändert.		
Juli-August	$40\frac{1}{4}$	$40\frac{1}{4}$
August-Septbr.	$41\frac{1}{4}$	$41\frac{1}{4}$
Septbr.-Oktbr.	42	$42\frac{1}{4}$

		Not. v. 10.
Rüböl, ruhig.		
Juli-August	$11\frac{1}{2}$	$11\frac{1}{2}$
Septbr.-Oktbr.	$11\frac{1}{2}$	$11\frac{1}{2}$
Spiritus, stille.		
Juli-August	$12\frac{5}{6}$	$12\frac{5}{6}$
August-Septbr.	13	13
Septbr.-Oktbr.	$13\frac{3}{8}$	$13\frac{3}{8}$

Börse zu Posen

am 11. Juli 1866.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 86 Gd., do. Rentenbriefe $85\frac{3}{4}$ Gd., polnische Banknoten $67\frac{1}{2}$ Gd.

Roggen [p. 25 Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Juli 36 Br., $35\frac{1}{2}$ Gd., Juli-August 36 Br., $35\frac{1}{2}$ Gd., August-Septbr. 37 Gd., $\frac{1}{4}$ Br., Septbr.-Oktbr. $37\frac{1}{2}$ Gd., $\frac{3}{4}$ Br., Herbst 38 Br., $37\frac{3}{4}$ Gd., Oktbr.-Novbr. $37\frac{3}{4}$ Br.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000 % Tralles] (mit Faß) pr. Juli $12\frac{2}{3}$ bz., August $12\frac{3}{4}$ bz., Septbr. $13\frac{1}{6}$ Br. u. Gd., Oktbr. $13\frac{1}{12}$ Gd., Novbr. 13 Br., Dezbr. $12\frac{5}{6}$ Br.

Posener Marktbericht vom 11. Juli 1866.

	von Thl	von Sgr	von Pf	bis Thl	bis Sgr	bis Pf
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	2	15	—	2	20	—
Mittel-Weizen	2	5	—	2	7	6
Ordinärer Weizen	1	12	6	1	20	—
Roggen, schwere Sorte	1	13	9	1	15	—
Roggen, leichtere Sorte	1	12	—	1	13	—
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	29	—	1	2	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen	2	12	6	2	16	3
Winterraps	2	—	—	2	12	6
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	14	—	—	16	—
Butter, 1 Faß zu 4 Berliner Quart	1	20	—	2	5	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee, dito dito	—	—	—	—	—	—
Heu, dito dito	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles,
am 10. Juli 1866 . . 13 Thl 7 Sgr 6 Pf bis — Sgr — Pf
= 11. = = . . 13 = 7 = 6 = = — = — = — =
Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Produkten-Börse.

Berlin, 10. Juli. Wind: WNW. Barometer: 28'. Thermometer: früh 18° +. Witterung: Wolkig.

In Folge des besser gewordenen Wetters war die Stimmung für Roggen anfänglich sehr gedrückt, im Laufe der Börse ist jedoch eine festere Haltung wiedergekehrt, deren Ausgangspunkt augenscheinlich in dem regeren Effektivgeschäft liegt. Es sind einige größere Posten zur Versendung gekauft und bis zur Ernte dürfte es unserem Platz an Absatz nicht fehlen. In Folge dessen hat sich besonders auch nahe Lieferung wieder erholt und der Report ist geringer geworden. Gekündigt 9000 Ctr. Kündigungspreis 41¾ Rt.

Rüböl hat sich wenig im Werthe verändert. Das Angebot war nicht groß, an Käufern auch kein Ueberfluß vorhanden, daher ist nicht viel umgesetzt.

Spiritus hat sich ziemlich behauptet. Anfänglich konnte man allerdings etwas billiger kaufen, doch die Preise erholten sich bald, denn es gab nicht viel Verkäufer.

Weizen loko vernachlässigt, Termine flau und niedriger.

Hafer loko nur in feiner Waare beliebt, Termine behauptet.

Weizen loko p. 2100 Pfd. 44—69 Rt. nach Qualität, hochfeiner bunter poln. 68 Rt. ab Bahn bz., p. 2000 Pfd. Juli 59 a 58½ Rt. bz., Juli-August do., Septbr.-Oktbr. 60½ a 60 a ½ bz.

Roggen p. 2000 Pfd. loko 80/81pfd. 42½ a ⅝ Rt. ab Boden bz., 80pfd. ab Boden und pari mit ½ Rt. Aufgeld getauscht, 80/84pfd. 41¾ a 42¾ Rt. bz., Juli 41½ a ⅜ a 42⅛ Rt. bz. u. Br., 42 Gd., Juli-August do., August-Septbr. 42 a ¼ bz., Septbr.-Oktbr. 42½ a ⅜ a ¾ bz. u. Br., ½ Gd., Oktbr.-Novbr. 43 bz.

Gerste loko p. 1750 Pfd. 31—40 Rt.

Hafer loko p. 1200 Pfd. 25 a 29½ Rt., schles. 24½ a 28½ Rt., exquisit do. 29 Rt. ab Bahn bz., Juli 26½ Rt. bz., Juli-August do., Aug.-Septbr. 26 bz., Septbr.-Oktbr. 25½ bz., Oktbr.-Novbr. 25 Rt. nominell.

Erbsen p. 2250 Pfd. Kochwaare 54—60 Rt., Futterwaare 43—50 Rt.

Rüböl loko p. 100 Pfd. ohne Faß 13⅓ a ½ Rt. bz., Juli 12 bz., Juli-August 11 13/24 bz., August-Septbr. 11½ Rt., Septbr.-Oktbr. 11½ a $\frac{7}{12}$ bz., Oktbr.-Novbr. 11 13/24 a $\frac{7}{12}$ bz., Novbr.-Dezbr. 11 13/24 a ⅝ Br.

Leinöl loko 12¼ Rt.

Spiritus p. 8000 % loko ohne Faß 13$\frac{7}{12}$ Rt. bz., ab Speicher 13$\frac{5}{12}$ bz., Juli 12$\frac{11}{12}$ a 13 bz. u. Gd., $\frac{1}{12}$ Br., Juli-August do., August-Septbr. 13$\frac{1}{12}$ a ¼ bz., Br. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 13$\frac{7}{12}$ a ¾ bz. u. Br., 12 Gd., Oktbr.-Novbr. 13$\frac{11}{12}$ bz. u. Gd., 14 Br.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 4$\frac{1}{12}$—3$\frac{11}{12}$ Rt., Nr. 0. u. 1. 3$\frac{11}{12}$—3⅔ Rt., Roggenmehl Nr. 1. 3$\frac{5}{12}$—3⅙ Rt., Nr. 0. und 1. 3$\frac{1}{12}$—2⅚ Rt. bz. pr. Ctr. unversteuert. (BHZ.)

Stettin, 10. Juli. Wetter: Veränderlich, + 16° R. Barometer: 28" 1'''. Wind: West.

Weizen niedriger, loko p. 85pfd. gelber 58—66½ Rt. bz., mit Auswuchs 40—56 Rt., 83 85pfd. gelber pr. Juli-August 66—65¾ bz., Septbr.-Oktbr. 66¼ Br., 66 Gd.

Roggen wenig verändert, p. 2000 Pfd. loko 39½—42 Rt., pr. Juli-August 40⅜, ¼, 40 bz. u. Gd., Aug.-Septbr. 41¾, ½, ¼ bz., 41 Gd., Septbr.-Oktbr. 42¾, ¼ bz., Oktbr.-Novbr. 42¼ bz.

Gerste und Hafer ohne Umsatz.

Winterrübsen loko 66—73 Rt. bz., pr. Juli-August succ. Lieferung 73 bz., Septbr.-Oktbr. 77 bz.

Rüböl fest und höher, loko 12¾ Rt. bz., 13 Br., pr. Juli-August 11½ Gd., August-Septbr. 11½, ¾ bz., Septbr.-Oktbr. 11½ bz. u. Gd., ⅜ Br.

Spiritus fest, loko ohne Faß 13⅓, $\frac{7}{12}$ Rt. bz., pr. Juli-August 12⅚ Gd., August-Septbr. 13 Br., Septbr.-Oktbr. 13⅜ Gd.

Angemeldet: 150 Wispel Weizen, 100 Wispel Roggen. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 10. Juli. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.]

Roggen (p. 2000 Pfd.) höher, pr. Juli und Juli-August 37½ bz., August-Septbr. 38 Br., Septbr.-Oktbr. 38½—39—38⅞ bz., Oktbr.-Novbr. 38¾ Gd.

Weizen pr. Juli 53 Br.

Gerste pr. Juli 38½ Br.

Hafer pr. Juli 42½ Br.

Rüböl fester, loko 12¾ bz., pr. Juli 12 Br., Juli-August 11⅙ Br., Septbr.-Oktbr. 11 bz. u. Br., Oktbr.-Novbr. und Novbr.-Dezbr. 11$\frac{1}{12}$ Br.

Spiritus fest, gek. 25,000 Quart, loko 12⅓ Gd., 12$\frac{7}{12}$ Br., mit leihweisen Gebinden 12¾ bz., pr. Juli und Juli-August 11$\frac{11}{12}$—12⅙ bz., Br. u. Gd., August-Septbr. 12½—$\frac{7}{12}$ bz., Septbr.-Oktbr. 13⅓ Gd.

Zink 6⅛ bz.

Die Börsen-Kommission.

Preise der Cerealien.

(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)
Breslau, den 10. Juli 1866.

	feine	mittel	ord. Waare.	
Weizen, weißer	69—72	63	52—58 Sgr.	p. Scheffel.
do. gelber	66—69	63	53—58 =	
Erwachsener Weizen	— —	—	— — =	
Roggen	48—49	47	45—46 =	
Gerste	43—44	41	37—39 =	
Hafer	32—33	31	29—30 =	
Erbsen	62—65	57	52—54 =	

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Raps	162	152	142 Sgr.	p. 150 Pfd. Brutto.
Rübsen, Winterfrucht	162	152	142 =	
do. Sommerfrucht	—	—	— =	
Dotter	—	—	— =	

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 10. Juli. Weizen 54—58 Thlr., Roggen 46—49 Thlr., Gerste 38—43 Thlr., Hafer 28—30 Thlr.

Kartoffelspiritus. Lokowaare gut behauptet, Termine ohne Kauflust. Loko ohne Faß 14⅛ Thlr., pr. diesen Monat 14⅛ Thlr. ohne Faß; pr. Juli und Juli—August 13⅓ a ½ Thlr., August—Septbr. 13½ a ⅔ Thlr., Septbr.—Oktbr. 14 Thlr. p. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Thlr. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus fest. Loko 11½ Thlr., pr. diesen Monat und August 11½ Thlr. (Magdeb. Ztg.)

Bromberg, 10. Juli. Wind: West. Witterung: Morgens anhaltender Regen, 10° Wärme. Mittags bewölkt, 15° Wärme.

Weizen, ganz gesunder 128—133pfd. holl. (83 Pfd. 24 Lth. bis 87 Pfd. Zollgewicht) 62—66 Thlr., feinste Qualität je nach Farbe 1—2 Thlr. über Notiz, weniger ausgewachsen 122—127pfd. holl. (79 Pfd. 27 Lth. bis 83 Pfd. 5 Lth. Zollgewicht) 44—50 Thlr., stark ausgewachsen 35—40 Thlr.

Roggen 123—125pfd. holl. (80 Pfd. 16 Lth. bis 81 Pfd. 25 Lth. Zollgewicht) 34—35 Thlr.

Große Gerste 30—35 Thlr., feinste Qualität 1 Thlr. über Notiz.

Hafer p. Schffl. 25—30 Sgr.

Rübsen 55—57 Thlr. p. 1825 Pfd. Zollgewicht.

Spiritus ohne Handel. (Bromb. Ztg.)

Wolle.

Berlin, 6. Juli. Nach Beendigung unseres Marktes trat, wie dies auch in ruhigen Zeiten stets der Fall ist, eine förmliche Geschäftsstille ein, die nur in der letzten Woche durch die Anwesenheit eines Händlers aus England und eines sächsischen Kämmers in Etwas unterbrochen wurde. Ersterer kaufte ca. 200 Ctr. märkische Stämme aus erster Hand zu ca. 60 Thlr. und Letzterer ca. 250 Ctr. Hinterpommern zu ca. 57—58 Thlr. Von Locken ging Mehreres zu 42—45 Thlr. um. Die verschiedenen Siegesnachrichten unserer vortrefflichen Armee haben noch keinen bemerkbaren Einfluß auf unser Geschäft gemacht; nur die durch sie hervorgerufene Hoffnung auf einen baldigen Frieden hat die Eigner, die leider viel theure Wollen haben, zurückhaltender gemacht, da sie auf bessere Preise rechnen.

Unsere inländischen Tuchmacher haben auf der jetzt stattfindenden Messe in Frankfurt fast gar kein Geschäft gemacht, da nur sehr wenig Käufer anwesend waren; die Preise für Tuche, die verkauft werden mußten, stellten sich 6—8 Gr. niedriger als zur Leipziger Ostermesse. Von Inkasso war unter solchen Umständen keine Rede. Es treffen jetzt täglich große Zufuhren ein. (BHZ.)

Berliner Viehmarkt.

Am 9. Juli c. wurden an Schlachtvieh auf hiesigem Viehmarkte zum Verkauf aufgetrieben:

An Rindvieh 1778 Stück. Das Geschäft war im Allgemeinen gedrückter als vorige Woche, indem die Exportgeschäfte nach Hamburg bedeutend schwächer waren. Die Preise für beste Waare stellten sich auf 16—17 Thlr., mittel 12—14 Thlr., ordinäre 8—10 Thlr. pro 100 Pfund Fleischgewicht.

An Schweinen 2430 Stück. Der Handel war in Folge der bedeutenden Zutriften sehr gedrückt, denn beste feine Kernwaare konnte nicht 17 Thlr. pro 100 Pfd. Fleischgewicht erzielen, und blieben mehrere Bestände unverkauft.

An Schafvieh 6294 Stück. Nur schwere und fette Hammel wurden vorzugsweise gekauft und zu höheren Preisen bezahlt, wogegen Mittelwaare selbst zu gedrückten Preisen nicht aufzuräumen war.

An Kälbern 806 Stück, wofür sich die Preise nur sehr gedrückt gestalteten. (N. Z.)

Telegraphische Börsenberichte.

Hamburg, 10. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Weizen loko 2—3 Thlr. billiger offerirt, ab Auswärts nominell, auf Termine flau. Pr. Juli-August 5400 Pfd. netto 113½ Bankothaler Br., 113 Gd., pr. Septbr.-Oktbr. 113½ Br., 113 Gd. Roggen loko behauptet, ab Auswärts und auf Termine flau. Pr. Juli-August 5000 Pfd. Brutto 73½ Br., 73 Gd., pr. Septbr.-Oktbr. 75 Br., 74½ Gd. Oel gut behauptet, pr. Juli 26, pr. Oktober 25⅞. Kaffee einzeln mehr gefragt. Zink 500 Ctr. pr. August-Septbr. 13 Mk. 10 Sch. — Regen.

Amsterdam, 10. Juli. Getreidemarkt (Schlußbericht). Roggen ruhig, pr. Oktober 174 a 173. Raps geschäftslos und flauer.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1866.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
10. Juli	Nchm. 2	28" 2''' 1	+15°5	W 2	trübe, Regen.
10. =	Abnds. 10	28" 3''' 8	+14°1	WNW 1	völlig heiter.
11. =	Morg. 6	28" 4''' 0	+12°6	W 2	wolkig.

Den 9. Juli. Trübe und Regen bei von Neuem fallendem Barometer.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 10. Juli 1866 Vormittags 8 Uhr — Fuß 6 Zoll.
= = 11. = = = = = — = 6 =

Telegramme.

Berlin, 11. Juli. Die „Wiener Zeitung" schreibt officiös: Seitens Napoleons würden neuerdings sehr energische Schritte zur Herbeiführung eines Waffenstillstandes gethan. Die französische Flotte segelt nach Venedig. General Leboeuf ist zum Kommissar designirt, um auf venetianisches Gebiet zu gehen. General Frossard ist gleichzeitig in das preußische Hauptquartier gesendet, um die bewaffnete Vermittelung Frankreichs zu notificiren. Es ist der ausgesprochene Wille des Kaisers, daß die Macht Oestreichs nicht geschwächt werde. Die Südarmee hat die Räumung Venetiens begonnen und marschirt nordwärts.

Berlin, 11. Juli. Die „Times" melden angeblich authentisch: Italien stellte zu Napoleons Vorschlägen folgende Zusatzbedingungen: die definitive Abtretung Venetiens an Frankreich dürfe durch keine Bedingungen Betreffs Roms beschränkt sein. Die Frage des Trienter Bezirks wurde als eine zu diskutirende anerkannt.

Der Passagirdampfer „Osprey" verunglückte zwischen Liverpool und Antwerpen durch Zusammenstoß. Neun Passagiere ertranken.

Florenz, 10. Juli. Preußen soll hier amtlich erklärt haben, Italien dürfe nicht einen Waffenstillstand annehmen, welcher auf der Schenkung Venetiens beruhend, einem Separatfrieden gleich käme und zu Preußens Nachtheil und Oestreichs Vortheil 150,000 in Italien stehende Oestreicher degagirte. Ricasoli hat sich zu Garibaldi begeben.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 10. Juli 1866.

Preußische Fonds.

	Freiwillige Anleihe	4½	92 G
	Staats-Anl. 1859	5	99 bz
	do. 54, 55, 57	4½	92¼ bz
	do. 56, 1859	4½	92¼ G
	do. 1864	4½	92¼ bz
	do. 50, 52 conv.	4	85 bz
	do. 1853	4	85 bz
	do. 1862	4	85 bz
	Präm.St.Anl. 1855	3½	115¼ bz
	Staats-Schuldsch.	3½	79½ bz
	Kur-u.Neum.Schldv	3½	— —
	Oder-Deichb.-Obl.	4½	— —
	Berl. Stadt-Obl.	4½	93¾ bz 5% 98 G
	do. do.	3½	— —
	Berl. Börsenh.-Obl.	5	95 bz
Pfandbriefe	Kur- u. Neu-	3½	77½ bz
	Märkische	4	87 bz
	Ostpreußische	3½	74¼ bz
	do.	4	82½ bz
	Pommersche	3½	77¼ bz
	do. neue	4	87 bz
	Posensche	4	— —
	do.	3½	— —
	do. neue	4	86¼ G
	Schlesische	3½	— —
	do. Litt. A.	3½	— —
	Westpreußische	3½	74¼ bz
	do.	4	82 bz
	do. neue	4	— —
	do. do.	4½	— —
Rentenbriefe	Kur-u. Neumärk.	4	87½ B
	Pommersche	4	87 bz
	Posensche	4	86¼ B
	Preußische	4	86½ G
	Rhein.-Westf.	4	— —
	Sächsische	4	86½ bz
	Schlesische	4	90¾ B

Ausländische Fonds.

	Oestr. Metalliques	5	42 bz
	do. National-Anl.	5	48-49 bz
	do. 250 fl. Präm. Ob.	4	55 etw bz
	do. 100 fl. Kred. Loose	—	53 G
	do. 5prz. Loose (1860)	5	56-57½ bz
	do. Pr.-Sch. v. 1864	—	31 G
	do. Slb.-Anl. 1864	5	53 bz
	Italienische Anleihe	5	52½-54-53½ bz
Russische	5. Stieglitz Anl.	5	60 G
	6. do.	5	79 bz
	Englische Anl.	5	84 B
	N. Russ. Egl. Anl	3	50 bz
	do. v. J. 1862	5	83½ bz
	do. 1864	5	88 G
	do. engl.	5	85 G
	do Pr.-Anl. 1864	5	77½ bz, n. 74½-73
Polnische	Poln. Schatz-O.	4	61 bz [Post bz
	do. kl.	4	— —
	Cert. A. 300 Fl.	5	86 B
	Pfdbr. n. i. SR.	4	58 etw bz u B
	Part. O. 500 Fl.	4	83½ bz
	Amerik. Anleihe	6	71¼-72 bz
	Kurh. 40 Thlr. Loose	—	50 etw bz
	NeueBad. 35 fl. Loose	—	29 etw bz
	Dessauer Präm. Anl.	3½	93 etw bz
	Lübecker Präm. Anl.	3½	47½ G

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	135 G
Berl. Handels-Ges.	4	101 B
Braunschwg. Bank-	4	80 bz u G
Bremer do.	4	106 G
Coburger Kredit-do.	4	90 bz
Danzig. Priv.-Bk.	4	100 G
Darmstädter Kred.	4	75 bz u G
do. Zettel-Bank	4	92 G
Dessauer Kredit-B.	0	2⅝ bz
Dessauer Landesbk.	4	— —
Disk. Komm. Anth.	4	92⅞ bz
Genfer Kreditbank	4	30 Post bz
Geraer Bank	4	100 G
Gothaer Privat do.	4	91 G
Hannoversche do.	4	81 bz u G
Königsb. Privatbk.	4	101 G
Leipziger Kreditbk.	4	75 G
Luxemburger Bank	4	70 G
Magdeb. Privatbk.	4	85 etw bz u G
Meininger Kreditbk.	4	94¾ etw bz
Moldau. Land. Bk.	4	21¾-22¼ bz
Norddeutsche do.	4	114 G
Oestr. Kredit- do.	5	54-53-54 bz
Pomm. Ritter- do.	4	84 G
Posener Prov. Bank	4	92 bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	144¾ bz
Schles. Bankverein	4	107½ G
Thüring. Bank	4	63 B
Vereinsbnk. Hamb.	4	103½ G
Weimar. Bank.	4	90 G
Prß. Hypoth.-Vers.	4	109 etw bz
do. do. Certific.	4½	— —
do. do. (Henkel)	4	— —
Henkelsche Cred. B.	4	88 G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	— —
do. II. Em.	5	50 B
Bergisch-Märkische	4½	93 G
do. II. Ser. (conv.)	4½	93 G
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	73 bz
do. Lit. B.	3½	73 bz
do. IV. Ser.	4½	91 G
do. V. Ser.	4½	89½ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	— —
do. II. Ser.	4½	90 bz
Berlin-Anhalt	4	88 G
do.	4½	— —
do. Litt. B.	4	91½ B
Berlin-Hamburg	4	92 G
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	88 G
do. Litt. B.	4	88 G
do. Litt C.	4	86¾ bz
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	83¼ G
Berl.-Stet. III. Em.	4	83¼ G
do. IV. S. v. St. gar.	4½	92 bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	93 B
do. II. Em.	5	99½ G
do.	4	88 G
do. III. Em.	4	— —
do.	4½	91 G
do. IV. Em.	4	83½ G
do. V. Em.	4	82½ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
do. 1865	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	93 G 1865
Magdeb. Wittenb.	3	65 G [92½ G
Mosco-Rjäsan S. g.	5	81½ bz
Niederschles. Märk.	4	85½ bz
do. II. c.	4	83 G
do. conv.	4	86 G
do. conv. III. Ser.	4	84½ bz
do. IV. Ser.	4½	92 bz
Niederschl. Zweigb.	5	96½ G
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	73 G
do. Litt. C.	4	87½ bz
do. Litt. D.	4	87½ bz
do. Litt. E.	3½	74¾ G
do. Litt. F.	4½	90 bz
Oestr. Französ. St.	3	232 bz u B
Oestr. südl. Staatsb.	3	215 bz u B
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	91½ bz
do. 1862	4½	91½ bz
do. v. Staat garant	4½	92 G
Rhein-Nahe v. St g.	4½	90¾ B
do. II. Em.	4½	90¾ B
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
do II. Em.	4½	— —
Starg.-Pos. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4½	— —

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	— —
Aachen-Mastricht	4	33½ bz
Amsterd. Rotterd.	4	108-10 bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	142-43½-42 bz
Berlin-Anhalt	4	200 bz
Berlin-Hamburg	4	155 bz
Berl. Potsd. Magd.	4	194 B
Berlin-Stettin	4	123 bz
Berlin-Görlitz	4	— —
do. Stamm-Prior.	5	96 bz u G
Böhm. Westbahn	5	55 bz
Bresl. Schw. Freib.	4	133 bz
Brieg-Neiße	4	87½ bz
Cöln-Minden	4	149¾ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	49 bz
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	5	76 G
Gal. C.-Ludwg.	5	65 G
Ludwigshaf.-Berb.	4	140 G
Magdeb. Halberst.	4	186 B
Magdeb. Leipzig	4	250 bz
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	123¾ bz
Mecklenburger	4	65½ bz
Münster-Hammer	4	— —
Niederschles. Märk.	4	85½ G
Niederschl. Zweigb.	4	64 G
Nordb., Frd. Wilh.	4	62¼-63¼-63 bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	160-61-60 bz
do. Lt. B.	5	141 bz
Oest. Franz. Staat.	5	93-95-92 bz
Oest. sdl. StB (Lom)	4	96-99½-97-98 bz
Oppeln-Tarnowitz	5	70¾ bz
Rheinische	4	112-13½-12½ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	28¾ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	74 bz
Stargard-Posen	3½	88¼ bz
Thüringer	4	127½ G

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113$\frac{7}{12}$ bz
Gold-Kronen	—	9. 7 bz
Louisd'or	—	110¾ bz
Sovereigns	—	6. 20¼ G
Napoleonsd'or	—	5. 10¼ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	458 bz
Dollars	—	1. 11¼ bz
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	29 Thl 29 Sgr G
K. Sächs. Kass. A.	—	— —
Fremde Noten	—	98 G
do. (einl. in Leipz.)	—	— —
Oestr. Banknoten	—	78½ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	68-67¾ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	136 bz u G jg. 128
Berl. Eisenb. Fab.	5	93 bz [etw u G
Hörder Hüttenv. A.	5	87½ G
Minerva, Brgw. A.	5	33¾ Mehr bz
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia	4	— —

Wechsel-Kurse vom 10. Juli.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	7	143⅜ bz
do. 2 M.	7	142¼ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	6½	151¾ bz
do. do. 2 M.	6½	150 bz
London 1 Lstr. 3 M.	10	6 18½ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	4	79$\frac{11}{12}$ bz
Wien 150 fl. 8 T.	6	74 bz
do. do. 2 M.	6	73½ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	6	57 8 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	6	57 10 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	9	100¼ bz
do. do. 2 M.	9	98½ G
Petersb. 100 R. 3 W.	6	75 bz
do. do. 3 M.	6	74¼ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	8	109⅞ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	67¾ bz

Die Börse war heute sehr angenehm gestimmt, das Geschäft belebt, namentlich in Eisenbahnen, von denen Franzosen, Lombarden, Rheinische, Oberschlesische, Bergisch-Märkische viel gehandelt wurden; östreichische Papiere waren wegen der in Wien angeordneten neuen Emission von Staatsnoten matt; preuß. Fonds beliebt und mehrfach steigend; Wechsel in geringem Verkehr bei fester Haltung. Schluß matter.

Breslau, 10. Juli. Feste Haltung bei ziemlich lebhaftem Geschäft und wenig veränderten Kursen; nur Oberschlesische Eisenbahn-Aktien bei großem Begehr ca. 3 pCt. höher als gestern bezahlt.

Schlußkurse. Oestreich. Kredit-Bank-Aktien 56½ B. Oestreich. Loose 1860 —. dito 1864 —. dito neue Silberanleihe A. —. Amerikaner 71¼ bz u G. Schles. Bank-Verein 106½ G. Breslau-Schweidnitz-Freiburger-Aktien 134½ G. dito Prior.-Oblig. 87½ B, 87 G. dito Prior.-Oblig. Lit. D 91¼ B. dito Prior.-Oblig. Lit. E. 91¼ B. Köln-Mindener Prior. 4. Em. —. dito 5. Em. —. Neiße-Brieger 86. Oberschlesische Lit. A. u. C. 157¾-61-60½ bz. dito Lit. B. 142 G. dito Prior.-Oblig. 87¾ B. dito Prior.-Oblig. 91¼ B, 90¾ G. dito Prior.-Oblig. Lit. E. 75½ B, 75 G. Oppeln-Tarnowitzer 71 G. Kosel-Oderberger 49¾ G. dito Prior.-Oblig. —. Oestr. neue Banknoten —. Russische Banknoten —. Warschau-Wien —. Minerva-Bergwerks-Aktien —.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.